



Eden zusammenkommen. Ich werde jedoch sicherlich zu den Wahlen am Sonntag nach Berlin zurückkehren."

Rückfall in die Mentalität der Nachkriegszeit.

Ich fragte den deutschen Delegierten, ob er mir etwas über die Eindrücke sagen könnte, die die Vorschläge der Locarnomächte auf den deutschen Reichslandtag und seine Mitglieder in Berlin gemacht hätten.

Schon bei der ersten Prüfung des mir von Minister Eden am letzten Donnerstagabend überreichten Dokumentes, jagte Herr von Ribbentrop, „gewann ich die feste Überzeugung, daß es eine sehr starke Reaktion nicht nur bei der deutschen Regierung, sondern beim gesamten deutschen Volk heraufzuwecken würde. Denn diese Vorschläge stellen eine bedauernden Wert in Rückfall in die Mentalität dar, die Deutschland während der Nachkriegszeit sozial leid gebracht hat. Diese Mentalität macht es sich zum Grundgesetz der europäischen Nationen in Sieger und Besiegten zu stellen."

Ich kann Ihnen versichern, daß das deutsche Volk diesen Verfall der Geist nicht mehr duldet. Daraus ergibt sich, daß die deutsche Regierung niemals eine einseitige Beirückung ihrer Hoheitsrechte annehmen wird.

Wenn Herr Flandin sagt, daß er die Anwesenheit fremder Truppen auf französischem Boden als eine ungeheure Unerträglichkeit empfinden würde, so kann ich nur erwidern, daß das deutsche Volk hundertprozentig genau so denkt.

Die deutsche Regierung war, als ich ihr die Vorschläge der Locarnomächte vorlegte, im so ungehaltenen über den aus ihnen sprichenden Geist der Vergangenheit, als gerade sie ja seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus immer bestrebt war, einen neuen Geist des Friedens, allerdings auf der Grundlage der Gleichberechtigung, in Europa zum Leben zu erwecken.

Es ist oft die Frage gestellt worden, besonders von französischen Staatsmännern, warum Deutschland seinen Friedensworte keine Taten folgen lassen.

Ich glaube, ich kann wohl sagen, daß der Führer vor anderen europäischen Staatsmännern die Tat für sich in Anspruch nehmen kann, daß er zahlreiche konkrete Vorschläge der Welt vorgelegt hat. Diese Vorschläge sind ein wesentlicher Beweis dafür, daß Deutschland wirklich die Festigung des Friedens und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern wünscht. Ich glaube, der Tag wird übrigens kommen, wo allgemein anerkannt werden wird, daß der von der deutschen Regierung durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes unternommene Schritt die Konsolidierung Europas entscheidend gefördert hat und zwar aus folgenden Gründen:

- 1. Ganz abgesehen davon, daß es grundsätzlich für jedes Volk unerträglich ist und unerträglich sein muß, nicht Herr in eigenen Hause zu sein, war es nach dem Abbruch des anti-deutschen Militärbündnisses zwischen Frankreich und Rußland unmöglich, die dichtbesiedelten westlichen Provinzen Deutschlands weiterhin ohne militärischen Schutz zu lassen.
- 2. Frühere Erfahrungen haben uns gelehrt, daß gar keine Aussicht besteht, eine Einigung über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinlande auf dem Verhandlungsweg zu erreichen.
- 3. Hieraus folgt, daß die Lösung der deutschen Souveränitätsfrage erst die Voraussetzung für eine endgültige Lösung der europäischen Probleme geschaffen hat.

Die deutsche Regierung ist daher der Ansicht, daß sie durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes am 7. März den Weg zu Verhandlungen für einen dauernden Frieden freigelegt hat, weil derartige Verhandlungen nur Erfolg haben können, wenn sie zwischen gleichberechtigten und freien Völkern durchgeführt werden."

Ribbentrop über seine Aufnahme in London.

„Sind Sie mit der Aufnahme, die Ihnen bei Ihrer Rückkehr nach London zuteil geworden ist, zufrieden?“ fragte ich.

„Meine Unterredung mit Außenminister Eden“, entgegnete der Reichsführer, „war freundschaftlich. Ich habe Herrn Eden genau so wie Ihnen jetzt die grundsätzliche Auffassung Deutschlands erklärt.“

Ich bin bei meinem Aufenthalt in London in der vorigen Woche stark beeindruckt worden durch den tiefen und aufrichtigen Wunsch des britischen Volkes nach Frieden und Befriedung in Europa. Ich kann Ihnen versichern, daß dieser Wunsch von dem gesamten deutschen Volk geteilt wird.

Auch das französische Volk, das ich während eines Vierteljahrhunderts aus der Nähe kennen gelernt habe, hat den gleichen Wunsch nach Frieden und nach gutnachbärligen Beziehungen zu Deutschland. Bei den anderen europäischen Völkern wird dies ebenso zutreffen.

Ich bin jetzt überzeugt, daß im Hinblick auf diesen allgemeinen Friedenswunsch der europäischen Völker es den europäischen Staatsmännern ein Leichtes sein müßte, den zwanzigjährigen Friedensplan des Führers in die Tat umzusetzen.

Keiner Ansicht nach sieht Europa heute am ehesten ein: Wollen die Völker den Frieden oder wollen sie ihn nicht?

Was Deutschlands Friedenswunsch angeht, so wird auf jeden Fall das Ergebnis der Wahlen am nächsten Sonntag der ganzen Weltbeweisen, daß das deutsche Volk auf diese Frage nur eine Antwort zu geben hat."

„Für Frieden jederzeit, für Unterwerfung niemals.“

Der Führer bei den Saarpfählern.

Zubehnder Empfang in Mannheim und Ludwigshafen.

Mannheim, 25. März. Die Mannheimer Bevölkerung, die schon seit den Jahren der Kampfzeit den Führer nicht mehr gesehen hat, krönte in den frühen Nachmittagsstunden des Mittwochs in Scharen teils auf den Hauptplatz, teils zum Bahnhof, um den Führer auf seinem Weg nach Ludwigshafen zu sehen. Diejenigen, die sich zum Bahnhof begeben hatten, hatten dabei mehr Glück. Ihr geduldig, stundenlanges Auswarten wurde reich belohnt, denn fast um 16 Uhr traf der Sonderzug des Führers im Bahnhof ein, wo es den Abwehrmannschaften nur mit allergrößter Mühe möglich war, die Volksgenossen zurückzuhalten. Als der Zug zum Stehen gekommen war, gab es für die nachdrängende Menge kein Halten mehr. Mit jubelnder Begeisterung wurde der Führer begrüßt, Tausende von Blumenkränzen wurden ihm überreicht und ein Feiern nach dem anderen erschallt. Aber nur kurz war der Aufenthalt des Sonderzuges in Mannheim. Nach einer knappen Viertelstunde ging es weiter nach Ludwigshafen. Trauende Menschen bewiesen dem Führer, daß auch die Rheinheimer Bevölkerung am 29. März einmütig ihren Dank bezeugen wird. Ludwigshafen schien in wenigen Stunden zur Millionenstadt geworden zu sein. Sonderzug auf Sonderzug trifft aus allen Himmelsrichtungen, bis auf den letzten Platz besteht, in der Stadt ein. Immer dichtgedrängter wird die Zusammenballung der Menschenmassen in den anliegenden Straßen. Vor allem der Bahnhofplatz, an dessen gegenüberliegenden Front des schön ausgeschmückten Gebäudes der Reichsbahnstation Ludwigshafen liegt, ist ein einziges Menschenmeer. Denn allmählich war es doch bekannt geworden, daß der Führer von hier aus seinen Weg zum Randgebirgsgebiet nehmen werde. Seit Stunden schon stehen die Volksgenossen, und trotzdem ohne Müdigkeit. Denn einmal muß der Führer kommen, einmal wird ihm jeder ins Auge sehen und jubeln können. Inmitten sind die Ehrenformationen aufmarschiert, SA, SS, die politischen Leiter, NSKK, DBK, NS, und der Arbeitsdienst mit geschuldeten Spaten.

Dann kam der große Augenblick heran. Kurz nach 16.15 Uhr traf der Sonderzug im Ludwigshafener Bahnhof ein. Als der Führer mit seiner Begleitung durch das Bahnhofsportäl auf den Vorplatz trat, schlug ihm nicht-endenwölklicher Jubel entgegen. Ein Wolkenmeer überdeckte glückstrahlend den Führer einen Strauß von Frühlingsblumen. In Begleitung von Gauleiter Bäcker schritt der Führer dann die Front der Ehrenformationen an und begab sich zum Wagen. Immer wieder drante der Jubel der Bevölkerung aufs neue auf. Aufrecht lebend, für die dargebotenen Huldigungen dankend, fuhr der Führer zum Hindenburg-Wart. Die Welle der Begeisterung schloß sich von StraÙe zu StraÙe fort. Überall sah man begeisterte Menschen, die dem Führer ihre tiefe Verehrung und Unabgähigkeit zum Ausdruck brachten.

Der Führer spricht.

Die Liebe des Führers in der Hindenburghalle gestillte sich zu einem ergreifenden Erlebnis für die Hunderte tadelnde von Saarpfählern, die dem Führer auf den Straßen und Plätzen der feierlichen Stadt einen unbesehrlich jubelnden Empfang bereiteten.

Gerade in diesen weithinigen Gegenwart sind die überzeugenden Darlegungen des Führers zu den aktuellen Fragen der Außenpolitik, sein glühendes Bekenntnis zur Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation und zum Frieden der Völker einen ungeheuer starken Eindruck.

Als der Führer von der Notwendigkeit und dem Willen spricht, die Zukunft nicht nur im Innern, sondern auch außenpolitisch zum Siege zu bringen, als er pathetische Worte findet für die Bereitschaft des deutschen Volkes zur Mitarbeit am Fortschritt der Völker und ausspricht: „Für den Frieden jederzeit, für eine Unterwerfung niemals!“ erbeben sich die Massen in grenzenloser Begeisterung von ihren Wägen und jubeln dem Führer minutenlang zu.

Und die gleiche Begeisterung erfüllt sie bei der eindringlichen Feststellung des Führers, man lerne nicht: Der Deutsche braucht Kriegsrühm — den haben wir in der Geschichte genug erlitten! Wir sind nicht, noch viel mehr Friedensmännern aufzuwachen! Wir möchten uns gern an der friedlichen Olympiade des Weltfriedens der Völker auf allen Gebieten des Lebens, der Kultur und der Wissenschaft

beteiligen. Und wir würden bestehen mit unseren Leistungen! Was hat uns das Schicksal für wirklich herrliche große Aufgaben gestellt! Was können wir alles tun, um der sozialen Not zu wehren? Was können wir tun, um dem deutschen Volk einen höheren Lebensstandard zu geben! Was können wir tun, um unser ganzes Leben zu entrümpeln von allen möglichen Dingen, die wir in der Vergangenheit träge und gleichgültig übernommen haben! Es ist doch wunderbar, was den Menschen für Aufgaben gestellt sind, wenn sie diese Aufgaben nur lieben wollen und nicht fortgehen von Siegern und Besiegten, von Recht und Unrecht träumen!"

Unter immer neuer Steigerung der Beifallsstundungen bekannte sich der Führer leidenschaftlich zu den unerschütterlichen Grundföhen seines politischen Handelns in der Vergangenheit und für die Zukunft:

„Die Welt soll am 29. März sehen, daß es nicht ein Mann, der da aufgefunden ist, sondern daß die Grundföhe Glaubenssätze des ganzen deutschen Volkes sind. Daß diese Grundföhe gelten in Ostpreußen genau so wie an der Saar, in Hamburg so wie in Bayern, daß sie genau so gelten in Mitteldeutschland wie in Berlin, daß sie gelten überall, wo Deutsche leben, daß sie für jeden deutschen Städter, für jeden deutschen Bauern, für jeden deutschen Arbeiter, daß sie für jeden Deutschen gültig sind!"

„Welleicht wird man dann auf seinen uneren Gegner einsehen, daß hier das deutsche Volk zu den anderen Völkern spricht, daß nicht ein Mann irgend einem französischen Volkstücker die Hand reicht, sondern daß das deutsche Volk dem französischen Volk die Hand reicht und daß es nicht gewillt ist, die wirklich große Schmachtdat nach einer Ausöhnung und Veröhnung durch einzelne Politiker von vornherein wieder zu lassen!"

Wach auch Frankreich uns gegenüber vertritt, entscheidend ist für uns nur eines: Will dieser Vertreter das französische Volk uns gegenüber in dem Sinne repräsentieren, daß es bereit ist, mit uns diesen langauernden Bund einer Veröhnung zu schließen, oder will er es nicht?"

Der Führer sprach in sarkastischer Weise von der Geheimdiplomatie, die ja nach den 14 Punkten Wilsons leinerzeit ein Ende finden sollte, und stellte ihr gegenüber die Art des politischen Vorgehens, die in Deutschland heute geübt wird.

„Ich will keine Geheimdokumente veröffentlichen und keine Geheimbündnisse schließen! (Brauernder Beifall durchdringt die weite Halle.) Ich versichere Sie, meine Volksgenossen, ich werde niemals Deutschlands zu etwas verpflichten, was nicht das ganze deutsche Volk weiß! (Erneuter Jubel.) Ich werde nicht erklären, daß die deutsche Generalstab mit irgend jemand militärische Abmachungen trifft, von denen die Öffentlichkeit nichts weiß. Nein, das werde ich nicht tun! Ich glaube nicht an den Vorteil und die Vorteile eines solchen Verfahrens. Wenn ich heute der Welt ein Angebot mache, dann mache ich dieses Angebot, sondern das ganze deutsche Volk macht es durch mich! Und wenn ich ungeliebt etwas ablehne, dann kann man genau so überzeugt sein, dann lehnt dies das deutsche Volk ab! (Bei diesen Worten bestanden die jubelnden Massen dem Führer langanhaltende Tränenabgaben.)"

Mit einem tief zu Herzen gehenden Appell an die Saarpfähler schloß der Führer: „Wenn das deutsche Volk mich in März sagt: „Anwalt, die sind einverstanden mit dir! Wir sehen der Größe. Wir sehen das Stadium. Wir sehen den Platz und wir erkennen das an. Wir glauben, daß das das Beste gewollt hat. Wenn mir das deutsche Volk das beifällig, dann bin ich glücklich, dann werde ich wieder stolz! (Die Worte gehen fort unter dem minutenlangen Jubel.) Dann will ich wieder gern jede Verantwortung auf mich nehmen und Deutschland zu vertreten, das es sich dieser Zeit seiner Geschichte vor der Welt nicht zu schämen braucht!“ (Erneuter lebender Beifall.)"

„Dieser Appell findet nicht statt, um ein Regime im Innern zu legitimieren, sondern um den Rechtsanspruch, den dieses Regime für dieses Volk erheben hat, der Welt gegenüber die höchste Legitimation zu geben, die es überhaupt gibt! Mich richtet nicht irgendein Rat und keine Konferenz, — richten kann mich nur das deutsche Volk allein!"

Ein katholischer Geistlicher würdigt das Wert des Führers.

Gegen die Zerstörung des Gottesglaubens ein Bollwerk gesetzt.

Widach (Oberbayern), 25. März. Auch in den ländlichen Bezirken Oberbayern wird der Wahlkampf unter härtester Anteilnahme der Bevölkerung geführt. Mit besonderer Eignung wurde es von der Bevölkerung begrüßt, daß in einer Verlesung in Randelsried im Bezirk Widach auch der dortige katholische Pfarrer Regler das Wort ergriß.

„Wir müssen“, so betonte er u. a., gegen den Materialismus die Emphatische Worte verteidigen. Der Materialismus verdrängt sich in dem suchtsachen Segeln des Volksglaubens. Schon sehr früh habe ich erkannt, daß der Führer als härtester Gegner dieser Weltzeit ein Verteidiger des wahren Glaubens ist.“

Der Geistliche schloß seine Rede mit in der Großstadt, wo er den Bolschewismus in der Gottlosenbewegung und in der Verneinung unserer höchsten kulturellen Güter kennengelernt habe. Wenn der Führer gegen die Zerstörung des Gottesglaubens ein Bollwerk gesetzt hat, so müssen wir, daß in diesem Mann ein lebendiger Gottesglaube lebt. Und dieser Glaube an den Herrgott gibt ihm auch die Kraft zu seinem Werk. Nach dem Krone gien der Herrgott seine Hand vor Deutschland genommen zu haben, er hat uns denn aber einen Mann gegeben, der diesen fürchterlichen Kommunismus, bolschewistischen Treiben ein Ziel gestellt hat. Die Gottlosenpropaganda, leider muß ich es gestehen, hat sich — so fuhr der Pfarrer fort — unter der Regierung der Nationalistischen Volkspartei und des Zentrums ungehört ausbreiten können. Das ist heute befeindet. Unter der Augen der NSDAP-Regierung dürften damals

Bücher und Schriften herausgegeben werden, die für die Gottlosenbewegung waren.

Wenn Adolf Hitler nicht gekommen wäre, dann stünde ich nicht hier und mit mir viele meiner Amtsräte. Dann hätten wir das Schicksal der Geistlichen in Rußland erlebt, irgendwo lagen wir erschlagen. Es gibt ein altes Sprichwort das heißt: „Der Herrgott hat uns einen Mann geschickt, der einen tiefen Glauben hat.“ Du sollst keinen Vätern lieben, wie dich liebst“, heißt es in der heiligen Schrift. Am Winterstift, wenn der Geistliche fast, in diese Predigt wird erfüllt worden. Alle, die sich verpflichtet fühlen, Religion, Gott und Christentum zu schätzen, wollen den Feinden der Zeit und dem Bolschewismus am 29. März die Antwort geben: Die geschlossene Einheit des deutschen Volkes steht hinter Adolf Hitler.

Deshalb kann auch kein überzeugter Christ dem Führer seine Stimme verweigern. Unser Führer wählt nicht nur zum Retter Deutschlands, sondern zum Retter der Welt. Unsere Stimme gehört dir, Adolf Hitler.“

**Wiesbadener-Geschichte**  
Stellvertreter des Schriftleiters: Karl Heinz Kamp.  
Verantwortlich für Inhalt, Redaktion und Druck: Karl Heinz Kamp, für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Kamp; für unpolitische Beiträge und Kommentare: Dr. Heinrich Reicher, für Selbstredaktionen, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Kornel, für Werbung, Ortsnachrichten und den Sportsport: Heinz Kersch, für den Adressendienst: Dr. Max J. Beckmann.  
Für den Anzeigenverkauf: Otto Kellner, Druck in Wiesbaden.  
Ortsliste Nr. 2: Druckhaus-Verlag Göt. 1936. 1500. Sonntags abgem. 2194.  
Preis 40 Pf. und Verlag des Wiesbadener Tagblattes, Druckhaus-Verlag.  
K. Scheiblingweg 14, 5075 Wiesbaden, Wiesbaden, Langgasse 21, Langgasse-Geheim.  
Telefon:  
Dr. phil. Gerhard Scheiblingberg und Verlag des Wiesbadener Tagblattes Göt. 1936.

# Rohstoffverteilung und Kolonialbesitz.

## Große Aussprache im englischen Oberhaus. — Verständnis für den deutschen Anspruch.

### Rückkehr zur Politik der offenen Tür.

London, 26. März. Im englischen Oberhaus fand am Mittwoch eine bedeutende Aussprache über das Problem der Rohstoffverteilung und in diesem Zusammenhang auch des Kolonialbesitzes statt. Eingeleitet wurde die Aussprache mit einer Rede des arbeiterteiligen Abgeordneten Arnold. Es gab schätzungsweise 25 verschiedene Arten von lebenswichtigen Rohstoffen, davon sei das Britische Reich in 15 Fällen ausreichend versorgt. Der Redner stellt dem Jähren der Rohstoffversorgung Deutschlands, Japans und Italiens gegenüber und trat für angemessene Anerkennung der gerechten Forderungen dieser unterentwickelten Nationen ein. Arnold sprach dann über die Abhängigkeitsverhältnisse der drei genannten Länder. Deutschland habe mit einer Bevölkerung von 67 Millionen eine industrielle Kraft, die die der meisten übrigen Nationen übertriffe, aber die überlebigen Länder würden in zunehmendem Maße gefährdet. Das Britische Reich müsse zu der Politik der offenen Tür zurückkehren.

Der Konserervative Lord Lugard verlangte ebenfalls eine Politik der offenen Tür. Er erwähnte hierauf den in dem deutschen Memorandum zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach kolonialer Gleichberechtigung und erklärte, daß er, falls jemals die deutschen Forderungen eines Grundlages für Verhandlungen bieten sollten, ernstlich hoffe, daß die Kolonialfrage ebenfalls herbeiführt werden würde. Der Konserervative Lord Redesdale betonte in seiner Rede, es sei zu hoffen, daß Deutschland einige seiner Kolonien zurückgeben würde. England habe mit Deutschland keinerlei Streitigkeiten, und soweit ein Gegensatz gegen Deutschland vorhanden sei, sei er der Furcht entsprungen.

Warum — so fragte der Redner — sollen wir uns an dem offensichtlichen europäischen Wunsch nach einer Einbeziehung Deutschlands beteiligen? Es sei ihm unmöglich, die Selbsthaltung von Völkern zu verstehen, die sich einbildeten, man könne unendlich lange auf einer großen Kation herumtrampeln.

Der Redner forderte, daß Deutschland keine andere Wahl gegeben sei, als aus dem Bälledind auszutreten. Deutschland habe ein Recht auf Gleichberechtigung, und es sei nicht gewillt, diese Gleichberechtigung in homöopathischen Dosen als besondere Gabe entgegenzunehmen. Nach seiner Ansicht bestände kein Zweifel, daß Deutschland ein Recht habe, ihm zukommende Gleichberechtigung zu haben, wenn es von England abhängig habe. Aber aus Gründen, die er niemals verstanden habe, habe England seine Anweisungen für diese Dinge aus dem Ausland zu erhalten. Ein gewaltiger Teil der anti-nationalsozialistischen Propaganda in England trage den Stempel ausländischer Einflüsse. So werde beispielsweise die Behandlung der Juden in größtmöglicher Weise falsch dargestellt.

Wenn man die englischen Zeitungen gelesen habe und sich dann nach München oder Berlin begeben, so sei der Anblick eines Juden das Letzte, was man erwarte. Zufällig aber sei es überall dort von Juden. Man treffe sie in Restaurants, in den Straßen und Vergnügungsorten, kurzum überall, und niemand trete ihnen zu nahe, solange sie sich anständig benehmen und den für sie erlassenen Bestimmungen entsprechen.

Sowie sei sicher, hob der Redner hervor, daß Hitler das Land vor dem Bolschewismus bewahrt habe. Wenn für nichts anderes, so verdiene er für dies allein den tiefsten Dank nicht nur Deutschlands und Europas, sondern der gesamten zivilisierten Welt. In drei Jahren habe Hitler das deutsche Volk aus den Tiefen einer vollständigen Verzweiflung hervorgehoben und den Stolz und die Selbstachtung dieses Volkes wieder hergestellt. Könne irgend jemand, Hitlers einwandfreie Aufrichtigkeit oder seinen Wunsch bezweifeln, mit seinen Nachfahren in Frieden leben zu wollen?

Der Konserervative Lord Scarsdale sagte, daß die Vorschläge Lord Arnolds über einen freieren Handelsverkehr eine Utopie seien.

Der parlamentarische Unterstaatssekretär für die Kolonien, Lord Bismouth, erklärte, daß die von Darré abgegebene Versicherung, daß nämlich England bereit sei, die Frage der Rohstoffe allgemein zu erörtern, eine Versicherung sei, die die Regierung einhalten werde. Die gegenwärtige englische Regierung verfolge die Politik, alles in ihren Kräften stehende zu tun, um die den Weltmarkt hindernenden Schranken abzubauen und den Strom des internationalen Handels in der ganzen Welt zu vergrößern. Die Bedingungen, unter denen die Freihandelstheorie in die Praxis verwandelt werden könne, seien zur Zeit jedoch nicht vorhanden. Lord Bismouth sprach dann über die Handelsabmachungen Englands mit verschiedenen ausländischen Staaten. Zweiseitige Verhandlungen hätten zum Erfolg geführt in Fällen, wo mehrseitige Verhandlungen ausfallslos gewesen seien. Einer der Punkte in dem Schriftstück, das Lord Darré v. Ribbentrop am Dienstag dem Außenminister überreichte, habe den folgenden Sinn gehabt: Deutschland wünsche einen wichtigen Friedensbeitrag zu leisten, aber Wirtschaftskonferenzen seien zwecklos, solange nicht bedingungslose und dauernde Stabilität vorhanden sei. Die englische Regierung selbst sei durchaus gewillt, mit anderen Staaten zusammenzuarbeiten, um einen befriedigenden wirtschaftlichen Zustand in der Welt herbeizuführen. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es jedoch für England nicht möglich, irgendein einseitiges Vorgehen einzuschlagen, das ein nütziges Ergebnis haben würde.

mouth sprach dann über die Handelsabmachungen Englands mit verschiedenen ausländischen Staaten. Zweiseitige Verhandlungen hätten zum Erfolg geführt in Fällen, wo mehrseitige Verhandlungen ausfallslos gewesen seien. Einer der Punkte in dem Schriftstück, das Lord Darré v. Ribbentrop am Dienstag dem Außenminister überreichte, habe den folgenden Sinn gehabt: Deutschland wünsche einen wichtigen Friedensbeitrag zu leisten, aber Wirtschaftskonferenzen seien zwecklos, solange nicht bedingungslose und dauernde Stabilität vorhanden sei. Die englische Regierung selbst sei durchaus gewillt, mit anderen Staaten zusammenzuarbeiten, um einen befriedigenden wirtschaftlichen Zustand in der Welt herbeizuführen. Unter den gegenwärtigen Umständen sei es jedoch für England nicht möglich, irgendein einseitiges Vorgehen einzuschlagen, das ein nütziges Ergebnis haben würde.



**Führer und Volk**  
Ein ständig wiederkehrendes Bild vor der Reichstagskammer  
Deine Stimme dem Führer!

## Reichsleiter R. Walter Darré in Friedberg auf der Zentral-Großkundgebung der NSDAP.

Friedberg, 25. März. Die Rede des Reichsleiters R. Walter Darré auf der Zentralgroßkundgebung der NSDAP in Friedberg brachte für die alte Wetterauer Stadt einen Tag von so eindrucksvoller Bedeutsamkeit, wie er wohl nur selten in ihrer Geschichte zu verzeichnen sein mag. Ganz Friedberg war in ein Meer von Fahnen getaucht, zu Tausenden zogen die Bauern aus allen Teilen des Gauces Hesse-Kassau nach Friedberg, das für diesen Tag in den Mittelpunkt der Gedanken bei unseren Bauern und Bäuerinnen, bei allen Landarbeitern und Landarbeitern getreten war. Über 14.000 Menschen posierten allein dem Bahnhof Friedberg, davon 11.000 in Sonderzügen und 3000 im isolierten Zugverkehr. Über 5000 Kundgebungsteilnehmer waren aus Friedberg und seiner Umgebung herbeigekommen, jedoch die gewaltige Zahl von 20.000 Menschen das Kennzeichen für die Beginn der Kundgebung näher rückte.

Im Scheine der hellen Mittagssonne hatte sich ein endloses Spalier gebildet, das durch die Friedberger Straßen hinaufführte zur Bergkirche, in deren Hof das Ziel erreicht war. Die Ehrenkompanie der SS-Verfügungstruppe hatte gegenüber dem Wasserurm, der zugleich das Ehrenmal für die Gefallenen Friedbergs darstellt, Aufstellung genommen, während die Einbarten der SA und SS den Aufzug zum Ehrenmal flankierten. Im großen Halbrund der Anlage stand dicht gedrängt eine bunte Reihe von Bäuerinnen und Bauern in der alten Tracht ihrer Heimat, die aus dem Schiefer Land und dem Katzenberg, aus dem Hinterland und dem Hüttenberg gekommen waren, um im Namen des gesamten Landvolkes von Hesse-Kassau dem Reichsbauernführer ihre Grüße darzubringen. Die Tausende, die hier auf R. Walter Darré warteten, wußten, daß sie diesem Manne die Sicherung der Ernährung unseres Volkes zu verdanken haben.

Bei seiner Ankunft begab sich der Reichsminister, begleitet von Landesbauernführer Dr. Wagner und dem stellvertretenden Gauleiter Reiner zum Ehrenmal, begrüßte dort eine große Zahl aller Kampfgenossen und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. In der Mitte des großen Halbkreises der Trauenertruppen wurde Darré durch ein oberherrliches Wägen begrüßt, das ihn einen prachtvollen Strauß aus dem Rosenort Sünterr überreichte.

Durch das Spalier der Formationen begab sich der Reichsbauernführer dann zu dem großen Zelt, in dem die 20.000 Bauern seiner warteten. Unter den anwesenden Ehrengästen sah man den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Reiner, Gaupropagandaleiter Müller-Schell, SS-Obergruppenführer Erpprinz zu Waldeck, Gau-Arbeitsführer Haack, die Vertreter der Wehrmacht sowie den Landesbauernrat von Hesse-Kassau und zahlreiche leitende Parteigenossen der Landesbauernschaft. Nach dem Einmarsch der Feldzeichen und Fahnen sprach der Sprecher der Arbeitsdienstabteilung Rüd. Homberg einen eindringlichen Sprechergang.

Landesbauernführer Dr. Wagner eröffnete die Kundgebung und begrüßte R. Walter Darré als den mit der Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit beauftragten Mann. Unter langanhaltenden Jubelrufen ergriff hierauf

### Reichsbauernführer R. Walter Darré

das Wort zu seiner oft von Beifall unterbrochenen Rede. Er erinnerte an die trostlose Lage, als im November 1918 die deutschen Truppen über den Rhein zurückzogen und erklärte dann weiter, daß man heute überall wissen muß, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht mehr das Deutschland einer liberalistischen Schwärze und Ohnmacht ist, und daß wir heute Herr in eigenen Hause sind. In

Deutschland regierten wieder Männer, und wenn diese Männer ein ehrliches Angebot machen, so sind sie bereit, treu und ehlich zu ihrem Angebot zu stehen.

Der Reichsbauernführer ging dann im einzelnen auf die Leistungen der nationalsozialistischen Agrarpolitik ein, die dem deutschen Bauern wieder die Lebensgrundlage geschaffen und dem deutschen Volke die Ernährung aus eigener Scholle gesichert hat. Wir haben aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und in den letzten drei Jahren viel erreicht. Nachdem der Reichsminister Darré geschildert hatte, wie sich im Nationalsozialismus kein Volksgenosse aus der Volksgemeinschaft herauslösen kann, weil nur das getan wird, was dem ganzen Volke nützlich und dienlich ist, und nachdem er die Ablösung der früheren Zersplitterung unseres Volkes, auch des Landvolkes durch die Einheit Deutschlands im Führer aufgezeigt hatte, kam er auf die Beantwortung der Frage zu sprechen, die hin und wieder gestellt wird: Ob denn die Locarno-Übereinkunft und der Einmarsch der Truppen in das Rheinland gerade jetzt notwendig gewesen sei? Man kann hierauf nur mit einem unbedingten „Ja“ antworten. Dies ist nicht nur des deutschen Volkes, sondern der ganzen Welt wegen notwendig gewesen, weil wir mit diesem Schritt die Völker vor der drohenden Gefahr einer bolschewistischen Weltrevolution zu schützen wollten. Deutschland, so erklärte der Minister unter jubelndem Beifall, ist am 7. März den Weg gegangen, der Welt den Frieden zu erhalten.

Dann erörterte er u. a. auch die Frage, warum denn überhaupt noch Wahlreden gehalten werden. Gemäß ist der Ausgang der Wahl ungewiss. Gerade die Bauern werden sich wie das gesamte Volk in Dankbarkeit zum Führer bekennen, der sie vor dem Untergang gerettet hat. Am 29. März kommt es aber darauf an, der Welt zu beweisen, daß Deutschland eins geworden ist, daß wir, Mann für Mann hinter dem Führer stehen. Dann kann der Führer eintreten für sein Volk, als der Beauftragte dieses ganzen Volkes. Weiter schilderte R. Walter Darré die ungeheure Schwerkraft der Entschlüsse, die der Führer für sein Volk von 66 Millionen zu treffen hat. Die Kraft hierzu gibt ihm nur das Bewußtsein, der Beauftragte seines Volkes zu sein. Nur, weil er seinem Volk die Treue hielt, vermochte er die Wende in Deutschland herbeizuführen. Das muß, so schloß der Reichsbauernführer, am 29. März mit gleicher Treue vergolten werden. Und das ist auch die wesentlichste Erkenntnis dieser Stunde: Daß wir die Treue des Führers zu uns mit der gleichen Treue zu ihm vergelten.

Landesbauernführer Dr. Wagner gab im Namen der anwesenden Bauern und Bäuerinnen, all der Landarbeiter und Landarbeiterrinnen aus Hesse-Kassau dem Reichsbauernführer das Versprechen, daß sie nie bisher auch in Zukunft bis zum letzten Mann treu zum Führer stehen wollen.

### Unser leidenschaftlicher Wille.

Niemand weiß es besser als wir, daß der deutsche Arbeiter heute noch nicht das Leben leidet, das ihm zukommt, daß er heute noch auf vieles verzichten muß; aber wir sind erfüllt von dem leidenschaftlichen Willen, die schweren Aufgaben zu lösen, die die Jahre des Aufbaues an uns stellen.  
Göring 1935.



Links: Ein Hesseknädel überreicht dem Reichsbauernführer einen Blumenstrauß. Rechts: Der Reichsbauernführer schreitet die Front des angeordneten Arbeitsdienstes ab.

(NSG, M.)



# Wiesbaden im Wahlkampf.

## Am Vorabend des Wahltages

erkränkt Wiesbaden im Schein von 100 000 roten Lichtern. Wenn am Samstag, 28. März, der Führer von AIn aus zum letzten Male in diesem Wahlkampf über alle deutschen Städte zum deutschen Volk spricht, wenn ein riesiger Fackelzug die Wahlvorbereitungen in Wiesbaden beschließt, sollen aus allen Wohnungen die Fahnen des Dritten Reiches wehen und alle Fenster im Lichterglanz der Illuminationslampen erstrahlen.

Die Lichtbänder werden zur Zeit zum Preise von 25 Pfg. für 4 Stüd von allen Blod- und Zellenleitern verkauft werden. Ebenso sind sie bei der Kreisfahnenverwaltung der NSDAP, Wilhelmstraße 15, erhältlich. Keine deutsche Familie schließe sich von dieser Illumination aus, sondern beschaffe sich rechtzeitig eine so große Anzahl von Lämpchen, daß mindestens 4 Stüd jedes Fenster erhellen. Besonders an die

### Bahörden, Betriebe, Büros usw.

ergeht die Bitte, die Front ihrer Gebäude recht zahlreich mit Illuminationsbändern zu schmücken. Sammelbestellungen darauf werden bei der Kreisfahnenverwaltung der NSDAP, Wilhelmstraße 15, entgegengenommen.

Wiesbaden, die Weltstadt, wird der Welt durch diese gigantische Illumination zeigen, daß deutsche Volk einmütig hinter seinen Führer Adolf Hitler und seinem Werk steht.

## Heute Donnerstag, 20.30 Uhr.

### 14 Massenkundgebungen der Innenstadt.

Heute Abend finden in den größten Sälen der Stadt Massenkundgebungen für die Reichstagswahl statt. Die besten Gauredner sprechen unter der Parole:

**„Wiesbadens Daut = jede Stimme dem Führer!“**  
Kein deutschbewußter Volksgenosse bleibt heute abend zu Hause!

Die Massenkundgebungen beginnen um 20.30 Uhr und finden statt:

Ob. Westend und Südwest: Zeit auf dem Elssässer Platz, Redner: Kern und D. Müller.

Ob. Nord: Paulinenschloßchen, alter und neuer Saal, Redner: Kern und D. Müller.

Ob. Mitte: Kurhaus, Gr. Saal, Redner: Kaufmann.

Ob. Ost: Kurhaus, Al. Saal, Redner: E. Müller.

Ob. Südend: Aula, Gutenbergstraße, Redner: Bartholomäus.

Ob. Süd: Turnhalle, Gutenbergstraße, Redner: Goerndt.

Ob. Süd: Turnerbund und Wartburg, Redner: Niska und Sullmann.

Ob. West: Eintracht und Haus der D.M., Redner: Eisenstrauß und H. Christ.

Eintrittskarten zu den Kundgebungen rechtzeitig besorgen! Sie sind erhältlich bei allen Blod- und Zellenleitern, sowie bei den Ortsgruppen-Geschäftsstellen der NSDAP.

## Ab Freitag wird geflaggt!

Um 15.50 Uhr erfolgt das Kommando.

Am Freitag, 27. März, um 15.50 Uhr, erfolgt auf das aus den Gruppenleiter in Eigen gegebene Kommando, heißt „Flaggen“ (schlagartig die Beflaggung im ganzen Reich. Es muß unter allen Umständen auch in Wiesbaden erreicht werden, daß der Akt der Flaggenführung durch die Einheitsfront seiner Durchführung zu einer symbolhaften Handlung abgelehnt wird. Also:

### Am Freitag, 27. März, 15.50 Uhr, gehen an allen Wiesbadener Wohnungen die Fahnen hoch.

Neben der Beflaggung kann auch in weitestem Maße Grünsmud, wie Girlanden, Tannengrün usw. verwendet werden. Auszubereitete ermahnt die in Ausschmückung aller Kraftfahrzeuge, Omnibusse und sonstiger Verkehrsmittel. Desgleichen wird gebeten, das rollende Material von Großbetrieben, wie Speditionswagen, Brauereiwagen usw. zu schmücken. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die

## Volkseigenheit in den

Jeder Stadtteil wird von der Versammlungswelle erfaßt, die alle Volksgenossen an ihre Wahlpflicht am 29. März unablässig erinnert. Gekannt die Einwohnerzahl sämtlicher Bezirke Wiesbadens in 22 Kundgebungen für den Führer und sein Werk einmütiges Bekenntnis ab, das hier, wie überall im ganzen Reich heute schon weithin erkennbar ist, daß ein Millionenvolk den Kampf Adolf Hitlers zu seinem eigenen gemacht hat, daß die Maßnahmen der Regierung von dem Vertrauen der ganzen Nation getragen werden. In allen Bezirken markierten die Propagandawagen und Sprechwagen der Bewegung, führen die Propagandawagen mit SA- und SS-Männern und ihren Sturmtruppen durch die Straßen, rüttelten Sprechwagen den letzten Volksgenossen auf. Wir wollen uns des Einflusses jener Männer im braunen oder schwarzen Kleid erinnern. Wir loben, um nur ein Beispiel zu erwähnen, beim Nahen des Olympiajuges auf dem Luisenplatz Sturm 1/80, Karl Ludwig, als Ehrenritter unter Oberführerführer Kalkbrenner am 7. März ansetzen. Nach der feierlichen Einholung kehrten die gleichen SA-Männer schon wieder in ein Volkstum zur Verbefahrt, markierten der größte Teil von ihnen zur Kundgebung nach Wiesbaden-Südend, am erst in der Nacht heimzuführen. Das ist eine schöne und beherrschte Einheitsfront, die noch von vielen Volksgenossen vielleicht gar nicht richtig gewürdigt wird. Man frage aber einmal solche Volksgenossen, welches persönliche Opfer sie zu leisten gewillt sind, gemessen an dem veranwortungsvollen Kampf, den unser Führer Adolf Hitler um die Freiheit der großen deutschen Nation führt. Stattet darum am 29. März euren Dank dem

Ausschmückung der Fahrzeuge bis einschließlich Sonntag in einem sauberen und einwandfreien Zustand erhalten bleibt.

## Wer hat keine Wahlkarte erhalten?

Meldung bis 27. März an das Wahlbüro im Rathaus.

Neben wahlberechtigten Einwohnern Wiesbadens mußte bis 25. März eine Wahlkarte zugefickt sein, aus der hervorgeht, wann, wo und wie er zu wählen hat. Wahlberechtigte, die bis 25. März nicht im Besitz ihrer Wahlkarte sind, sind nicht in der Wahlkarte enthalten. Bis Freitag, 27. März, müssen diese Wahlberechtigten ihre Eintragung, in die Stimmlisten beim Städt. Wahlbüro, Rathaus, beantragen haben, andernfalls ist ihrer Wahlberechtigung verlustig geben.

## Achtung, Begunfährige!

Sofortige Meldung an den Autohelferdienst.

Am Sonntag, 29. März, hat jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau für den Führer und sein Werk einzutreten. Auch Begunfährige haben diese Pflicht. Sie melden sich sofort beim Autohelferdienst, Luisenstraße 41, Fernsprecher 596 41.

## Wiesbadener Vororten.

Führer und den Männern ab, die Tag und Nacht bereit sind, für das ganze Volk mit ihrer Person einzustehen!

### Was den Versammlungen.

In Wiesbaden-Biedrich fanden vier Kundgebungen in der Turnhalle, im „Vogelschloß“, „Schützenhof“ und Hotel „Belvedere“ der letzten Besuch statt. Die Redner des Abends, Ga. Christ, Beder, Böer und Dr. Finger sprachen über die schicksalsschweren Entscheidungen, die der Führer in diesen Tagen zu treffen hat, wobei er der Unterstützung des ganzen Volkes bedarf.

Auch in Wiesbaden-Südend fanden in zwei Kundgebungen der Wille madtroll zum Durchbruch, den Führer am 29. März nicht im Stich zu lassen. Die Ga. Vitz (im „Finkhof“) und Ga. Lampas (im „Aheingauer Hof“) fanden begeisterte Zustimmung.

In W. Biedrich wartete die Ortsgruppe der NSDAP mit drei großen Massenkundgebungen auf. In den feierlich geschmückten Sälen „Zum Meer“ und „Bären“ sprachen die Gau- und Ortsgruppenführer Dr. Korten und Holzhammer, oft durch reichen Beifall unterbrochen.

In Wiesbaden-Erbenheim gestaltete sich die Wahlkundgebung im Saalbau, „Zum Löwen“ bei überwältigender Beteiligung leitens der Einwohnerschaft zu einer erhebenden Vertrauenskundgebung für den Führer. Eine besondere Note erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Kreisleiters Römer, der einen Appell zur Vollstreckung am 29. März an die Versammelten richtete. Gauredner Ga. Rude ließ dann in treffenden Ausführungen dem Aufbauwert des Führers besondere Würdigung angedeihen.

## Eine Idee rollt durch Deutschland.

Der Olympiazug in Wiesbaden eingetroffen.

### Was will die Schau?

Zwölf große, silbergraue Mercedes-Triebwagen führen gestern in einer langgestreckten Kolonne von vier Motorzügen zu je zwei Anhängern von Mainz auf dem Umweg Biedrich unserer Stadt zu. Voran der Lautsprecherwagen, vor den erpaukten, stehengebliebenen Volksgenossen verführte: der Olympia-Zug ist im Anrollen! Die Wagenwände der Wagen tragen das Symbol der Olympiade, fünf

gegenseitiger Achtung, Anerkennung und Verkündigung bereit. Und so weist die Ausstellung jeden Deutschen eindringlich mahnd auf den Grundhaz der Kameradschaft, der Leistung und des ewigen Wettkampfes, aber auch der unbedingten Gleichberechtigung und Gerechtigkeit unter dem Zeichen der fünf Ringe hin, die in diesen Tagen auf weitem Tuch nun auch vor dem alten Heldental auf dem Luisenplatz flattern. Unter diesem größeren Zeichen rollt eine Idee rajlos von Stadt zu Stadt



Die Wagenburg des Olympia-Zuges als Ausstellungsschiff. (Scherls Bilderdienst, M.)

ineinanderschlingende Ringe. Als die Dunkelheit hereinbrach, blühten die Scheinwerfer auf, schwarz, weiß und rot leuchteten die Fahnen des Dritten Reiches, das mit diesem Olympia-Zug die gesamte innerdeutsche Olympiaverbung in einer technischen Wunderschau konzentrierte, wie sie uns nicht einmal die Amerikaner mit ihren sprichwörtlich unbegrenzten Möglichkeiten vorzuziehen haben. Das ist wieder das Epische an der Energie, mit der man im neuen Deutschland Aufgaben anpackt und meistert. Das deutsche Propaganda-Ministerium, in dessen Auftrag Ministerialrat Luessenplatz anführt, will noch viel mehr bedeuten, als die Volkstreue sollen wissen, Deutschland ist im Sommer Ga. G. über für 51 Nationen im Rahmen eines überleiteten internationalen Friedensfestes, das dazu dienen soll, die Auserrindeten aus aller Welt einander näher zu bringen. Die Olympischen Spiele sollen Begeisterung erwecken für das Gute und Edle im Menschen selbst, wenn er mit den Angehörigen aller großen und kleinen Staaten unter den gleichen Bedingungen im friedlichen Kampfe seine Kräfte misst und ohne Rücksicht auf Namen, Stand und Herkommen von dem Schiedsgericht ein gerechtes Urteil über seine Leistung fordert. Die Olympischen Spiele sind das Fest der besten Weltjugend, die auf dem Kampfsplatz herrlicher Beteilung den Boden

und wird ebenso für die Freundschaft und den Frieden wie für alle das Herrliche, was Deutschland im Geiste dieses Friedens für die Weltung, die seelische und körperliche Stählung seiner Jugend in den letzten Jahren seines gemäßigten Aufbaumerkes auch auf sportlichem Gebiet getan hat. Darum flattern, überall wo der Olympia-Zug halt macht, die Fahnen, erlöht Wolk, erfolgt die

### feierliche Einholung.

Auch in Wiesbaden, das alles für einen würdigen Empfang vorbereitet hatte. Schon unterwegs bildeten NSDAP-Männer der Motor-Standorte 148 unter Sturmführer Sandel die Vorhut des impolanten Wagenzuges, während auf dem Luisenplatz die Giebrungen der Bewegung, wie Sturm 1/80 Karl Ludwig, eine SS-Formation, HJ, BdM, sowie Fahnenabteilungen der einheimischen Turn- und Sportvereine, umringt von einer zahlreichem Zuschauermenge, in einem offenen Redner-Aufstellung genommen hatten. Die Kreisfahnen und der SA, der SS, der SA, spielen, als die Wagenkolonne, die bei ihrer Durchfahrt durch die Stadt bereits herrliches Aufsehen erregte, in den Luisenplatz einbog, trat der Führerwagen mit dem Drabanzitronen des Reichsportführers, Obersturmführer Kalkbrenner, der den Zug von Mainz nach Wiesbaden geleitet und ihn um die muster-gültigen Vorbereitungen besonders verdient gemacht hatte.

### Kreisleiter Römer

begrüßte den Olympia-Zug in den Mauern der Stadt und wies unter Hervorhebung der Bedeutung der Olympischen Spiele 1936 für das gesamte deutsche Volk auf das alle Gebiete des kulturellen Lebens umfassende mächtige Aufbaumerkes des Führers hin, das im kommenden Sommer den

fremden Nationen im Rahmen der Weltspiele in das friedliche und vorbildliche deutsche Schaffen Einblick geben, die Kleinmütigen aber überzeugen soll, wie die Vertreter unserer Nation auf der Kampfbahn der Ehre zu kämpfen vorstehen.

### Im Namen der Stadt Wiesbaden entbot

#### Bürgermeister Pieferski

dem Führer des D.A. Kettenführer Herrmann, und seiner fleißigen Mannschaft den Willkommensgruß und brachte unter Anlehnung an den in das Etz der Olympischen Spiele eingeschmückten Festtag: „So rufe die Jugend der Welt“, einen begeisterten Hymnus auf dieses Weltfest der Galtfreundschaft, der Freude und des Friedens. Bürgermeister Pieferski übernahm im Namen der Stadtverwaltung die Ausstellung, wobei er zum Schluß seiner Ansprache dem Münchener Ausdruck gab, daß, wie anderswo, auch in Wiesbaden nicht nur die sportbegeisterte Jugend, sondern alle Bevölkerungskreise der am Freitag über den Tore öffnenden Olympia-Schau die Aufmerksamkeit angedeihen lassen mögen, die ihrer Bedeutung für die Gesamtinteressen eines gesunden und kräftigen Nachwuchses zukomme.

Nachdem sich Kettenführer Herrmann in herzlichem Worten für den freundlichen Empfang in Wiesbadens Mauern bei allen denen bedankt hatte, die sich der guten Sache zur Verfügung stellten, kam er auf die Triumphfahrt des Olympia-Juges durch alle deutschen Gauen von dem Tage seines Startes, am 1. 9. 1935, an zu sprechen und ging von der Pilgrimsarbeit dieses „Stoßtrupps des Olympischen Gedankens“ auf den mit der ganzen Kraft einer heiligen Überzeugung geführten Friedenswerbung unseres Führers über, der einem freien und gleichberechtigten deutschen Volke einen ehrenvollen Arbeitsplatz in der Welt erschaffen will. In den Wiegern der Deutschen, mit denen Kreisleiter Römer die Felerkunde ausüben ließ, lag die letzte Zustimmung der in immer dichterem Scharen herbeigeeilten Wiesbadener Bevölkerung.

## Denkmäler nationalsozialistischer Aufbauarbeit.

### Einige Tausend Siedlerstellen entstehen im Gau Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 25. März. Bei einem Richtfest in Frankfurt a. M. -Heddernheim, wo eine neue Siedlung mit 44 Siedlerstellen entstand, war Gauleiter Sprenger persönlich erschienen, um mit den Arbeitern der Stein und Faust, die dieses Werk erbauen ließen, und den kommenden Siedlern und vielen Volksgenossen den Tag freudig zu beglücken. Der Leiter des Heimstättenamtes, Dr. Darjes, gab zunächst einen kurzen Überblick über den Stand des Siedlungswerkes im Rhein-Main-Gebiet, wozu man die erste freudige Aufgabe feststellen kann, daß der Gau Hessen-Nassau im Siedlungswert mit führend an der Spitze steht. So wurden seit der Wachsübernahme

über 3000 Siedlerstellen fertiggestellt. Zur Zeit sind weitere 9000 Stellen im Bau, während man weitere 1900 Stellen als planmäßig abgeschlossen betrachten kann. Außerdem sind 60 Gruppenleitungen mit schätzungsweise 2000 weiteren Heimstätten in Vorbereitung.

Gauleiter Sprenger wies mit Stolz auf diese schönen Erfolge nationalsozialistischer Aufbauarbeit, die uns jedoch zu weiterer Arbeit anspornen müssen. Das alles sei ein Anfang, denn noch lange seien die Bedürfnisse nicht erfüllt. Der Wille zur Tat sei aber da. Auch dieses Siedlungswert oder der gewaltige Arbeitsleistung und die herrlichen Ausbaubilder, die sich zeigen lassen, daß durch die Initiative des Führers eine neue und bessere Zeit für Deutschland angebrochen sei.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Wie wird gewählt?

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Die Wahlhandlung am Sonntag, 29. März, dauert von 9 Uhr ununterbrochen bis 18 Uhr.

Jeder Wahlberechtigte, der hier in der Stimmkarte eingetragen ist, hat insoweit durch die zuständige Ortsgruppe der NSDAP eine Benachrichtigungskarte erhalten, auf der das für ihn zuständige Wahllokal vermerkt ist. Mit dieser Karte geht der Wahlberechtigte möglichst frühzeitig in das für ihn zuständige Wahllokal; dort erhält er den Stimmzettel mit dem Umschlag und vollzieht dort hinter der auf einem Seitentisch stehenden Wahlwand die Wahl, indem er in dem auf dem Stimmzettel befindlichen Kreis durch ein Kreuz kundgibt, daß er dem Wahlzettel in seine Stimme geben will. Danach wird der Stimmzettel in den Umschlag gesteckt und am Tisch des Abstimmungspräsidenten unter Nennung des Namens und Vorzeichnung der Benachrichtigungskarte abgegeben. Der Abstimmungspräsident legt den Umschlag ungeöffnet nach Prüfung der Wahlberechtigung in die Wahlurne, wodurch der Wahlzettel verloren ist. Wahlberechtigte mit Stimmzettel können in jedem Wahllokal die Stimme abgeben.

Für wegunfertige Wahlberechtigte, die sich im Krankenzug zum Wahlraum fahren lassen, ist am Eingang zur Station ein Koffer Nr. 28 eine Kasse angebracht, damit die betreffenden Kranken in den Wahlraum gefahren werden können. Hierfür in Betracht kommende kranke Wahlberechtigte können in einem der dort im Erdgeschoss untergebrachten Wahlräume ihr Stimmrecht ausüben, sofern sie sich einen Stimmzettel haben ausstellen lassen. Außerdem ist in jedem Wahlgebäude ein Tragstuhl vorhanden, auf dem die wegunfertige Wähler in den Wahlraum getragen werden können.

Die NSDAP hat für wegunfertige einen Autoabholdienst eingerichtet. Wer davon Gebrauch machen will, hat für Wiesbaden die Dienststelle Vulkanstraße 41, Fernsprecher Nr. 39641 anzurufen, in den neuen Stadtteilen die zuständige Ortsgruppe zu benachrichtigen.

#### Ärztliche Versorgung und Sozialversicherung im Reichsarbeitsdienst.

##### Zwei neue Durchführungsverordnungen.

Der Reichsinnenminister hat eine fünfte Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstaugesetzes erlassen. Darin wird zunächst festgesetzt, daß das Sammelblatt des Reichsarbeitsdienstes ein auswärtig gerichtetes Spartenblatt mit zwei Ähren bleibt. Weiter wird den Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes bis zum Range eines Oberarbeitnehmers, einschließlich aufwärts, soweit sie planmäßig im Ausland tätig sind, Anspruch auf freie ärztliche und zahnärztliche Behandlung, Krankenbesuche, Heil- und Kurmittel gewährt. Auch für die Betreuung des Stammpersonals und die Kinder wird diese Frage positiv geregelt. Diese Versorgungsbestimmungen treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1935, die übrige Verordnung am 1. März 1936 in Kraft.

Es wird noch bestimmt, daß vor Einberufung ihres Geburtsjahrganges in den Reichsarbeitsdienst aufgenommen werden können: Führeranwärter und andere Personen, die sich zu einer Dienstzeit von einem Jahr verpflichteten. Abiturienten, die zu weiteren beschäftigten, Personen, die ohne die vorzeitige Einberufung schwere berufliche Nachteile haben würden und die von der Wehrmacht angenommenen Freiwilligen aus einem längeren als dem dienstpflichtigen Jahrgang. Wegen Angehörige des Reichsarbeitsdienstes findet die Befreiung einer politischen Partei oder politischer Gesellschaft nicht statt.

Eine 8. Durchführungs- und Ergänzungsverordnung des Reichsinnen- und des Reichsarbeitsministeriums regelt die Fragen der Sozialversicherung. Danach sind die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes während der Ausübung ihres Dienstes versicherungsfrei. Scheidet ein Versicherteter aus der Krankenkasse oder Versicherung aus, um der Arbeitsdienstpflicht zu genügen, so darf die Zeit dieser Dienstleistung nicht zu seinem Nachteil berücksichtigt werden. Die Frist zur Stellung des Antrages auf Weiterversicherung nach § 313, Absatz 2, der Reichsversicherungsordnung beginnt am Tage des Ausgehens aus dem Arbeitsdienst und läuft drei Wochen, für Arbeitsdienstpflichtige, die zwischen dem 1. Okt. 1935 und dem Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung (24. März 1936) ausgehoben sind, endet die Angehörige drei Wochen nach Veröffentlichung der Verordnung. Auch bei der Arbeitsdienstverpflichtung sollen Härten vermieden werden, und zwar während dem 1. Okt. 1935 an. Der Nachweis über die erfüllte Arbeitsdienstpflicht wird durch Bescheinigung des Reichsarbeitsdienstes erbracht.

**Gemeinschaftsempfang am 27. März.** Der Reichsminister des Innern wies hierdurch die Reichs- und Landesbehörden, die Gemeindeverwaltungen, sowie sämtliche Körperpersonen, Anstalten und Etablissements des öffentlichen Rechtes auf den Gemeinschaftsempfang der *Führerrede* am Freitag, 27. März, 16 Uhr, und auf die am gleichen Tage um 15.45 Uhr einsetzende Beflagung mit dem Ersuchen hin, das Erforderliche umgehend zu veranlassen.

**Wiesbaden illuminiert.** Ganz Wiesbaden wird am Vorabend der Wahl im Lichtmeer der Illuminationslampen erstrahlen. Kein Wohnort ohne Lichtbecker, die auch in den einschlafenden Gefäßen zu haben sind.

**Hausfrauen Wiesbadens.** Das hauswirtschaftliche Jahr ist eines der wichtigsten Gebiete im Arbeitsbereich der Arbeiterinnen. Volkswirtschafts-Hauswirtschaft. Junge Hausfrauen müssen sich in der geprüften Familienhaushaltung unterrichten, wo ihnen von der Hausfrau die Grundbegriffe der Hauswirtschaft gelehrt werden. Das Lehrmittel erregt nicht die Hausgehilfin, sondern wird durch gründliche Anleitung auf allen Gebieten der Hauswirtschaft zu einer tüchtigen Hausfrau erzogen. Auch soll der Hausfrau die seelische und leibliche Betreuung des Mädels zu. Auch in Wiesbaden hat sich eine Anzahl Hausfrauen zur Verfügung gestellt, die Lehramt abzugeben. In den nächsten Tagen werden sich die Vortragensfrauen der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft mit der Lehrfrau in Verbindung setzen, welche bereits ein Lehrmittel angefordert hat. Interessierte Auskünfte in dieser Angelegenheit erhalten sie in der Sprechstunde der Abteilung Volkswirtschafts-Hauswirtschaft. Dasselbe wird auch jederzeit Anmeldungen entgegengenommen. Sprechstunde Dienstags von 3 bis 5 Uhr in der Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks, Sainterweg 8.

**Wiesbaden im Schmuck der blühenden Forsythien.** Bei allen Sträuchern unserer Anlagen gehört neben den jetzt soia Mandelbäumen die Forsythie zu den ersten Frühlingsblühern. Dieser Strauch, der nach dem englischen

## Ganz Deutschland hört am 27. und 28. März den Führer im Rundfunk!



### 3 Jahre Nationalsozialismus:

Aus Meer wurde Siedlungsland  
Arbeitslohn erobert mit dem Epoten Neuland  
Deine Stimme dem Führer!

Botaniker Forstgibt, der ihn von China nach Europa brachte, genannt ist, entsteht, bevor er überhaupt Blätter ausstreckt, schon kleine leuchtend gelben Blüten. Das sind die Blätter der letzten Tage, die Forsythien nun auch in unserer Stadt zum Blühen gebracht. In den Vorgärten und in den Anlagen sieht man die heiligen Blüten schon von weitem leuchten.

**Rundfunkempfänger für die Parteibüchereien.** Wie die Reichsrundfunkkommission mitteilt, sind im Einvernehmen mit der Reichswahlkommission die Firmen des Rundfunk-einzelhandels berechtigt, am 27. und 28. März 1936 den Parteibüchereien (Gau-, Kreis- und Ortsgruppen-Funkstellen) Rundfunkempfangsapparate kostenlos aus der Reichsrundfunkkommission zu stellen. Diese Maßnahme wurde seitens der Reichsrundfunkkommission getroffen, um zu erreichen, daß an den Tagen der Wahlentscheidung durch einen großzügigen Gemeinschaftsempfang dem ganzen deutschen Volke Gelegenheit gegeben wird zum unmittelbaren Hören der Rundfunknachrichten.

**Zu Ostern wieder Festtagsrückfahrten.** Zu Ostern gibt die Reichsbahn auch in diesem Jahre Festtagsrückfahrten aus, die zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April, 0 Uhr, bis zum 16. April (Donnerstag nach Ostern), 24 Uhr (spätester Abfuhr der Rückreise), gelten. Die Karten werden mit der für Sonntagrückfahrten üblichen Fahrpreisermäßigung von einem Drittel in allen Verbindungen ausgeben, für die Fahrkarten des gemöhnlichen Verkehrs ausliegen. In Verbindungen, für die festgedruckte Sonntagrückfahrkarten nicht ausliegen, sind die Festtagsrückfahrten spätestens am zweiten Tage vor Antritt der Reise zu lösen oder zu beistellen. Mit Festtagsrückfahrten können alle Eil-, Schnell-, P.D., P.D. und die in den Fahrplänen mit \* bezeichneten Züge - unter Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge - benutzt werden; mit die in den Fahrplänen mit E.D. bezeichneten Triebwagen sind ausgeschlossen. Die Fahrpreisermäßigung für Kinder und Familien wird auch bei Festtagsrückfahrten gewährt, in der geschäftlichen Geltungsbereich der Arbeiterrückfahrten über die nicht-Kurzarbeitervorgeschritten und solche für Angestellte können auch in der Woche vor und nach Ostern auf die gemöhnlichen Anträge für Arbeiter- und Angestelltenlokomotiven ausgeben werden. Der Vorrat der Festtagsrückfahrten und - wenn es im Reichsbahnverkehr oder im Verkehr mit Privatbahnen die zukünftige Eisenbahnverwaltung angeordnet hat - auch der Arbeiterrückfahrten erfolgt bereits neun Tage vor dem ersten Geltungstag, also ab 30. März. Die Fahrpreisermäßigungen für Schul-, Gesellschafts- und Jugendlokomotiven werden zu Ostern bei allen Zügen gewährt, wenn nicht die Reichsbahnleitung für einzelne Züge etwas anderes anordnet.

**Veranstaltungsvorbereit am Karfreitag.** Der Kultiverein schreibt: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Karfreitag (10. April) folgende Veranstaltungen der böten sind: Sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Darbietungen, sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nicht gewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind; in Räumen mit Schantbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art; alle anderen, der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern die ihnen nicht der diesen Tagen entsprechende ernste Charakter gewährt ist. In der Woche vor Ostern sind öffentliche Tanzveranstaltungen verboten.

**Die Sieger im Langspaltenwettkampf der Reichs-einzelhandlung.** Der von der Reichs-einzelhandlung unter höchster Anteilnahme der Öffentlichkeit durchgeführte Langspaltenwettkampf fand mit dem Reichs-einzelhandlungskampf am 13. März in Berlin seinen Abschluß. Die Preisrichter waren einmütig der Überzeugung, daß keine der beim Wettbewerb beteiligten Kapellen den Forderungen des Rundfunkpunkts, die er an eine vorbildliche Tanzkapelle stellt, voll gerecht wurde. Inabwenderig hobte allen der ausgeprägte eigene Vortragssinn. Auch läßt die Orchesterführung nicht darauf schließen, daß bereits mit besonderem Erfolg neue Wege gefunden wurden. Das Preisgericht hat sich aber trotz dieser Bedenken entschlossen, die drei ausstehenden Preise zur Verteilung zu bringen. Es erhielten den ersten Preis Kapelle Wiltz, Bartz, Bad, Domburg, v. d. H., zweiter Preis Kapelle Walter Kaack, Komarov, dritter Preis Kapelle Fritz Weber, Köln-Kell. Der erste Preis besteht in einer dreimonatigen, der zweite in einer zweimonatigen und der dritte in einer einmonatigen Verpflichtung bei der Reichsrundfunkgesellschaft.

**Gegenleistungsvorhaben des Arbeitsamt gemeldet werden.** Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Regierung haben Millionen deutscher Volksgenossen wieder Arbeit und Brot gebracht. Auch für die reichlichen noch vom Arbeitsamt Betreuten, werden Mittel und Wege gefunden werden, auch ihnen einen Arbeitsplatz zu beschaffen. So lange das jedoch noch nicht der Fall ist, muß jeder arbeitslose Volksgenosse sich nach den Bestimmungen des Arbeitsamtes, die im Interesse des Volksganzen erlassen sind, richten. Darunter fällt auch vor allem die Verpflichtung, jeden Lebens- oder Gelegenheitsberuf, den er zu melden. Das Arbeitsamt ist gewungen, gegen jede derartige Unterlassung gerichtliche Schritte zu tun. Das ist dann für den Betroffenen immer sehr unangenehm. Ein Verhandlungstag vor dem Wiesbadener Arbeitsamt brachte allein acht derartige Fälle, die als Betrag

gewertet werden. Zu Unrecht bezogen und dadurch dem Arbeitsamt zur anderweitigen Unterfertigungszweckung entzogen, wurden bei sieben abgeurteilten Fällen 1278 RM. In sechs Fällen wurde gegen die Angeklagten auf Gefängnisstrafen in Höhe von drei Wochen bis vier Monaten erkannt. In einem Fall traf den Angeklagten eine Geldstrafe von 30 RM. In einem weiteren Falle erhielt ein angeklagter Ehepaar einen Freispruch, weil der Ehefrau, die aus der Unterfertigung ihres Mannes die Frauengulage erhielt, nicht ausreichend nachgewiesen war, daß sie von dem Gelegenheitsverdienst ihres Mannes wohnte. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Gericht wohl ein Verständnis dafür habe, daß ein Erwerbsloser, der es mit der Arbeit ernst nimmt, jede Möglichkeit zur Erlangung eines Verdienstes ergreift. Der Unterfertigungsempfänger müsse sich aber darüber im klaren sein, daß er das Los des Empfängers von Unterfertigungsgrad mit anderen Lebensgefährten nur einmal teilen würde, die auch nicht mehr haben als er, aber deshalb doch nicht irrefühlig werden.

**Schubene Gegenstände.** Vom 16. bis 22. h. wurden auf dem Hauptbüro des Volkspolizeiamtes als gefunden abgegeben, bzw. angemeldet: *G e f u n d e n:* ein Trauring; ein silb. Ohrgehänge; eine rote Geldbörse mit kleinem Gelddbetrag; ein Autoaufschlüssel; eine goldene Armbanduhr; ein Paar weiße, wollene Kinderstiefchen, gebastelt; eine braune Geldbörse mit kleinem Gelddbetrag; ein Paar schwarze Turnschuhe; ein blauer Damenshirt; ein Paar braune Stoffhandschuhe; ein Taschenmesser; ein Handtuch und eine Badehose; eine br. Geldbörse mit 11 Gelddbetrag; ein Schraubenzieher; ein Originalprämienschein der Winterhilfsunterstützung 1935/36; ein goldener Ohrring; eine silberne Schlüsselring; eine braune Geldbörse mit gr. Gelddbetrag; ein blauer Schloßschlüssel; eine br. Ledertasche mit versch. Inhalt; ein Kinderhandtäschchen, Schlangenleder. 3 J u g e l a u f e n: ein großer schw. Schnauzer.

## Dralle ZAHNCREME

große Tube 40 Pfennig

**Hohes Alter.** Der Reichseisenbahn-Betriebsstättenleiter i. R. Jakob Schmitt, Rindorfer Straße 6, wird am 27. März 80 Jahre alt.

**Alle Kameraden treffen sich.** Der Königin-Elisabeth-Bund (ehem. Angehörige des Regiments Königin Elisabeth) veranstaltet am 16., 17. und 18. Mai 1936 in Wuppertal seinen diesjährigen Bundestag, verbunden mit einem reichsweit-massigen Elisabetherfesten, und ladet die ehemaligen Elisabether hierzu herzlich ein. Anmeldungen nimmt Kamerad Max Lathe, W.-Oberfeld, Helmholzhofstraße 2, entgegen.

**Deutsches Theater Wiesbaden.** Wegen Erkrankung des Herrn Breitkopf gelangt am Freitag in Stamme-reihe E nicht, Die Gule aus Athen, sondern Max Halbes Schauspiel „Der Strom“ zur Aufführung. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

### Wiesbaden-Hefloß.

Nachdem vor einigen Wochen eine Werthoche zur Förderung und Haltung der Jiegenzucht eingesetzt hatte, konnte dieser Tage in einer im Gollhaus Diers abgehaltenen Versammlung die Gründung eines Vereins vollzogen werden. In Anwesenheit des hiesigen WDF und Vertreter des Kad-barverlins Ramdach wurde die Gründung der Ortsgruppe „Jiegenzüchter Hefloß“ vollzogen. Der Vorstand setzt sich vorbehaltlich der Bestätigung durch die Kreisbauernschaft, wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender August Böbel, Stellvertreter Heinrich Kall, Schriftführer W. Wagner, und Kassierer August Stubenrauch. Über Zweck und Ziel, sowie die zu ergreifenden Maßnahmen zur Förderung der einheimischen Jiegenzucht sprachen die anwesenden Vertreter des Kadbarverlins. Gleich den Rufen sollen in absehbarer Zeit auch die Jiegenzüchter einer Leistungsanstrengung unterzogen werden. Auch hier gilt es, wie in der Landwirtschaft durch eine erhöhte Milchproduktion den täglichen Bedarf durch Molkereierzeugung herbeizustellen. Um dies jedoch zu erreichen, kreht man die Haltung von Herdbuchtieren an. Eine angelegierte Viehpflege führt den Tierhalter gegen Verluste seines Bestandes. Ein besonderer Vorteil der Milchlieber gegenüber Nichtmitgliedern ist der vorbillige Bezug von einem Spezialfutter für Jiegen.

### Wiesbadener Lichspiele.

**Ufa-Palast.** Der französische Film „L'Espe“ behandelt ein nicht ganz neues Motiv, vermag aber durch die seine psychologische Ersaffung des Stoffes fest zu fesseln. Infolge eines Unglücksfalles wird ein junger Gatte getötet. Seine junge Frau sinit sich zunächst in ihr Schicksal, bis sie die Bekanntheit eines anderen macht. Ihre seelische Zuneigung geht trotzdem ihrem zum Krüppel gewordenen Mann. Sie will zu ihm zurückkehren, aber es ist zu spät, und er scheidet freiwillig aus dem Leben. Die Spilleitung von Emmond G. Criville hat die ganze Handlung in die Epäre des Antimen gebracht. Erquickend wirkt Jean Galland als Henri. Sein Rühm als großer Angeneher, der die bewunderte Talpette schuf, kann den zum hilflos und lebend Gewordenen nicht vor der Intruse seiner schönen Gattin bewahren. Das schwere Schicksal, das sein Gemüt umstaltet, prägt sich in jeder Bewegung und jedem Blick aus. Keiner halt wird die erwachende und sich heigende Eiferdunst auf den geunden Ripalen geschildert, sowie die volle Reifikation, an deren Ende der Tod steht. Seine Gattin Jeanne hat in Jeanne Boilel eine vorbildliche Interpretin gefunden. Vornehm, echte Weibame in Haltung und Gebärde, bleibt sie ihrem Gatten stets mit dem Herzen treu. - Im Beiprogramm läuft ein sehr schöner Kulturfilm „Große Stadt im engen Tal“. Er zeigt Oberfeld, seine Industrie, sein gesellschaftliches und sein künstlerisches Leben. Besonders gelungen die Aufnahmen von der Wupper und von der Schmebach, der einzigen dieser Art auf der Welt. Recht toll ist auch amerikanisch gefotet, die keine Hoffe. Hier ist Schiller mit dem Hefloß eines inoffiziellen Familienvaters, der es sich in den Kopf gesetzt hat, seine Wohnung selbst zu tapezieren. Besonders interessant ist die Wochenschau mit der Führerrede in Karlsruhe und den großartigen, die Leistungen des Dritten Reiches darstellenden Bildern.

# Zwei Zeppeline unterwegs über Deutschland.

Viertägige Deutschlandfahrt von 23. 129\* und 23. 127\* — Am Sonntag voraussichtlich in Wiesbaden. Erinnerungsflüge und Hakenkreuzflüge zum Sammeln. — Start aus dem Luftfließ.

## „Graf Zeppelin“ und 23. 129 („Hindenburg“) zur großen Deutschlandfahrt gestartet.

Friedrichshafen, 26. März. Heute früh um 6 Uhr sind die beiden Luftschiffe „Graf Zeppelin“ und 23. 129 („Hindenburg“) zur großen Deutschlandfahrt aufgestiegen. Durch das Dunkel des andredenden Morgens leuchten auf dem Zeppelingeände die hellereuchtenen Fenster der Kabine- und Navigationsbüros, wo die letzten Wetternachrichten eingeholt werden. Inzwischen öffnen sich die Hallentore. 20 Fahrzeuge sind an Bord des „Graf Zeppelin“, Angehörige des Reichsluftfahrtministeriums und des Propagandaministeriums. Die Hakenkreuzflüge sind zur Ausfahrt bereit. 6.35 Uhr erhebt der Kommandant des „Graf Zeppelin“ die letzten Wettermessungen und gibt Befehl zur Ausfahrt, die unter dem Kommando von Luftschiffführer Ludwig bald darauf durch das Weiten der Halle erfolgt. Im Vorzeichen der Scheinwerfer sieht „Graf Zeppelin“ einem mächtigen Ungeheuer ähnlich, das in der grauen Morgendämmerung sich erhebt. Um 6 Uhr tritt das Holzschiff seine große Deutschlandfahrt an. Es zieht eine Schleppe über der Stadt und überfliegt sein Schwesterluftschiff, das auf dem Flugplatz zunächst zum Start bereit ist.

6.15 Uhr erhebt sich das neue Luftschiff 23. 129 („Hindenburg“) zur großen Deutschlandfahrt. Während der zweitägigen Fahrtenspanne erhebt 23. 129 in Höherer gottlicher Schritte den kolosalen Namen „Hindenburg“ aufgemacht. An Bord des neuen Luftschiffes befinden sich 58 Fahrgäste, Angehörige des Propagandaministeriums und der Reichsfliegerleitung. Fahrgäste und Mannschaften werden am Sonntag an Bord der beiden Luftschiffe ihrer Bahnpflicht genügen.

Am ersten Tage geht die Fahrt der Luftschiffe, die unter Führung der Kapitäne Lehmann (23. 129) und von Schiller (23. 127\*) liegen, von Friedrichshafen über Tübingen, Stuttgart, Ulm, Augsburg nach München, weiter über Kempten, Bamberg, Straubing, Regensburg, Nürnberg, Bayreuth, Hof, Plauen, Gera, Jena nach Leipzig. Von dort über Altenburg, Chemnitz, Freiberg nach Dresden, weiter über Bautzen, Görlitz, Hirschberg nach Schweidnitz, dann entweder über Reize, Gieshübel, Oppeln nach Breslau oder von Schweidnitz über Breslau, Oppeln, Gieshübel, Reize nach Glatz. Von Breslau oder Glatz fahren die Luftschiffe nachts vorausichtlich über Glogau, Grünberg, Schwerin an der Warthe, Landsberg, Stargard, Deutschkrone, Schneidemühl, Schlochau, Bütow, Rauenburg und über die Joppoter Bucht vorbei an der Samlandküste nach Tilsit.

Die Fahrtroute für die nächsten Tage hängt jedoch von der Wetterlage ab, und es ist möglich, daß die einzelnen Stationen der Tagesprogramme untereinander ausgetauscht sind und hier und da abgeändert werden. Der genaue Fahrtenplan wird täglich bekanntgegeben.

Bisher ist geplant, daß die Luftschiffe am 27. März morgens von Tilsit aus über Gumbinnen, Insterburg nach Königsberg und weiter über Bartensfelde, Allenstein zum Tannenbergtal, über Marienburg, Elbing, Danzig nach Stettin fahren. Von dort aus soll — immer vorausgesetzt, daß ein Austausch der Tagesprogramme nicht notwendig wird — die Fahrt über Prenzlau, Kolowald, Neu-Brandenburg und Grewelshagen nach Scharfsee über Stralsund, Rostock, Wismar nach Schwerin und weiter über Lübeck und Kiel nach Hamburg gehen. In der Nacht zum Samstag werden die Schiffe voraussichtlich nach Helgoland und dann nach Flensburg fahren.

Am Samstag, 28. März, morgens, soll die Fahrt von Flensburg über Kiel, Cuxhaven, Wefermünde, Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven, Embden nach Münster, über Osnabrück, Bielefeld, Minden, Hameln, vorbei am Hildesberg nach Hannover gehen. Von Hannover ist eine Fahrtroute über Hildesheim, Braunschweig, Halberstadt, Quedlinburg, Eisleben nach Halle, von dort über Dessau, Magdeburg, Stendal, Rathenow, Brandenburg an der Havel nach Berlin vorgezogen, wo die Luftschiffe am Samstag am frühen Abend eintreffen werden.

In der Nacht zum Sonntag werden die Luftschiffe dann über einen Teil der West-Brandenburg und schließlich voraussichtlich über Wittberg und Bitterfeld nach Jena, Weimar, Erfurt, Kassel, Kassel, Kassel und Dortmund fahren, wo

sie am Sonntag, 29. März, morgens, eintreffen sollen. Von dort würde die Fahrt über Bochum, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Hagen, Wuppertal, Münden-Glabbeek, Aachen nach Köln, über Bonn nach Koblenz, dann an der Mosel entlang nach Trier und von Trier nach Saarbrücken gehen. Von Saarbrücken würde die Reise über Birmansfeld, Kaiserslautern und das Riederwalddenkmal nach Frankfurt a. M., über Mainz, Ludwigshafen nach Heidelberg, Speyer, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg und Waldshut zurück nach Friedrichshafen gehen. Die Fahrt soll am Sonntagabend in Friedrichshafen enden. Die Deutsche Zeppelinschiffahrt behält sich je nach der Wetterlage Änderungen der Fahrtroute vor.

Die beiden Luftschiffe werden über großen Städten und insbesondere auch über den Hafenstädten mit Scheinwerfern angeleuchtet werden.

Ferner werden von Bord der Luftschiffe über großen Städten in größerer Menge Erinnerungsstücke in Postkartengröße abgeworfen, die einen Stempel von der Deutschlandfahrt tragen. Der Stempel trägt in der Mitte die Abbildungen der beiden Luftschiffe mit der Aufschrift „Deutschlandfahrt 26. bis 29. März 1936“. Die Flugzeit werden zweifelslos eine schöne Erinnerung an die Fahrt der beiden Luftschiffe für viele deutsche Volksgenossen darstellen.

Demnach zum ersten mal seit dem Kriege werden wieder zwei Luftschiffe über Deutschland in der Luft zu sehen sein und von deutschem Vagabund, deutscher Ingenieurkunst und deutschem Erdingergeiz zeugen.

Aber den Städten werden ferner in großer Menge Fallschirmtafeln mit Hakenkreuzflagen abgeworfen werden. An Bord des 23. 129\* („Hindenburg“) ist eine Fallschirmtafelanlage eingebaut worden, mit deren Hilfe über den Städten aus dem Luftfließ Munit ge-



Die Wahlplakette.

Jeder, der am Sonntag seiner Bahnpflicht genügt hat, erhält diese Wahlplakette. (Eberhard Biberdient, M.)

sendet werden wird. Die Reichslandungsfliegergesellschaft hat an Bord eine Sendestation eingerichtet, die durch Verbindung mit den in Frage kommenden Reichsendern die Möglichkeit von Rundfunkberichten für die deutschen Sender von Bord des Luftschiffes geben wird. An der Fahrt nehmen ferner Journalisten teil, die der deutschen Presse ihre Eindrücke schildern werden. Auch Kameramänner werden für die Filmwochenjahre das große Erlebnis dieser Fahrt auf dem Filmstreifen einfangen. Durch die Bordflieger und volle Beleuchtung beider Schiffe werden sie auch im Verlaufe der Nacht leuchtend sichtbar sein.

## Gerichtssaal.

Der Führer begnadigt. Der Führer und Reichsluftschiffführer hat durch das Urteil des Schururgerichts in Königsberg vom 18. Juni 1935 gegen die am 15. September 1915 geborene Charlotte Klein aus Königsberg wegen Mordes u. a. ausgesprochene Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt. Die Verurteilte, die zur Zeit der Tat erst 19 Jahre alt und nicht verheiratet war, hat am 28. April 1935 die Witwe Helene Zint in Königsberg ermorbt.

## Marktberichte.

### Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 25. März. Das verringerte Angebot von Weizen findet bei den Mählern nur schwache Aufnahme. An Roggen erfolgen mäßige Zuzugungen durch die R.G. Auf den übrigen Marktgebieten blieb die Lage gegen den Montagsmarkt unverändert. Es notierten (Betriebe je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (W 13) 211, (W 16) 214, (W 19) 215, (W 20) 220, Roggen (R 12) 174, (R 15) 177, (R 18) 181, (R 19) 180, Gerstendörren (D 1) 10, (D 2) 10, (D 3) 10, (D 4) 10, (D 5) 10, (D 6) 10, (D 7) 10, (D 8) 10, (D 9) 10, (D 10) 10, (D 11) 10, (D 12) 10, (D 13) 10, (D 14) 10, (D 15) 10, (D 16) 10, (D 17) 10, (D 18) 10, (D 19) 10, (D 20) 10, (D 21) 10, (D 22) 10, (D 23) 10, (D 24) 10, (D 25) 10, (D 26) 10, (D 27) 10, (D 28) 10, (D 29) 10, (D 30) 10, (D 31) 10, (D 32) 10, (D 33) 10, (D 34) 10, (D 35) 10, (D 36) 10, (D 37) 10, (D 38) 10, (D 39) 10, (D 40) 10, (D 41) 10, (D 42) 10, (D 43) 10, (D 44) 10, (D 45) 10, (D 46) 10, (D 47) 10, (D 48) 10, (D 49) 10, (D 50) 10, (D 51) 10, (D 52) 10, (D 53) 10, (D 54) 10, (D 55) 10, (D 56) 10, (D 57) 10, (D 58) 10, (D 59) 10, (D 60) 10, (D 61) 10, (D 62) 10, (D 63) 10, (D 64) 10, (D 65) 10, (D 66) 10, (D 67) 10, (D 68) 10, (D 69) 10, (D 70) 10, (D 71) 10, (D 72) 10, (D 73) 10, (D 74) 10, (D 75) 10, (D 76) 10, (D 77) 10, (D 78) 10, (D 79) 10, (D 80) 10, (D 81) 10, (D 82) 10, (D 83) 10, (D 84) 10, (D 85) 10, (D 86) 10, (D 87) 10, (D 88) 10, (D 89) 10, (D 90) 10, (D 91) 10, (D 92) 10, (D 93) 10, (D 94) 10, (D 95) 10, (D 96) 10, (D 97) 10, (D 98) 10, (D 99) 10, (D 100) 10.

### Frankfurter Pferdemarkt.

Frankfurt a. M., 25. März. Dem Markt haben nur etwa 200 Pferde zum Verkauf. Der Handel lebte in den frühen Vormittagsstunden zögernd ein, wurde jedoch später

lebhafter und zum Schluß des Marktes war wenig Überhand. Die Pferde sind zu dem gleichen Preise wie beim letzten Markt gehandelt worden. Schlachtereie haben im Preise etwas nach, waren aber trotzdem gefast. Je nach Qualität wurden 38—42 RM, je 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezahlt.



## Rundfunk-Ede.

Sehen Sie am Freitag!  
Königsberg: 16 Uhr: Politische Großkundgebung. 20 Uhr: Wiederholung.  
Berlin: 19 Uhr: Musik von Mozart.  
Breslau: 15.30 Uhr: Meister des Barock. 19 Uhr: Buntes Märchen.  
Hamburg: 18 Uhr: Glasnost. 19 Uhr: Bernhard Cotte spielt. 21.30 Uhr: Schallplatten.  
Köln: 19 Uhr: Schallplatten. 22.20 Uhr: Das Schachkästlein.  
Königsberg: 14.30 Uhr: Letztere Dialoge mit Faust. 15.40 Uhr: Altheimische Eheweisheit. 19.30 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Volksmusik.  
Leipzig: 18 Uhr: Orchesterkonzert. 19 Uhr: Schallplatten. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.  
München: 15.40 Uhr: Märchen für die Kleinen. 19 Uhr: Lied der jungen Gemeinschaft. 19.15 Uhr: Orchesterkonzert. 22.30 Uhr: Vom ewig Deutschen.  
Saarbrücken: 19 Uhr: Schallplatten. 22.30 Uhr: Vergnügliche Wochenchau. 23 Uhr: Orchesterkonzert.  
Stuttgart: 15.30 Uhr: Bunte Kinderstunde. 19.30: Volksmusik. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Weichenhändlerverkauf Wiesbaden.  
Freitag, 27. März 1936  
Von 1201—1300 von 8—9 Uhr  
Von 1301—1400 von 9—10 Uhr  
Von 1401—1500 von 10—11 Uhr  
Von 1501—1600 von 11—12 Uhr  
Nachmittags kein Verkauf.  
Samstag, 28. März 1936.  
Von 1601—1700 von 8—9 Uhr  
Von 1701—1800 von 9—10 Uhr  
Von 1801—1900 von 10—11 Uhr  
Städt. Schlachthofverwaltung.

**Pflanzt Stauden**  
Schneestauden und Steinpflanzen, schöner Gartenschmuck, mehrjährig, winterhart, i. d. gangbar, leicht wachsenden Sorten empfiehlt  
**Gärtnerei A. Wulf**  
Kochstraße 33.  
UNSERE REICHHALTIGE  
**MUSTER SCHAU**  
schöner und guter Drucke jeder Art steht Ihnen zu unverbindlicher Beachtung stets zur Verfügung. Sie finden hier mancherlei Anregung und vielerlei Wege wie Sie Ihren Bedarfs- und Werbe- drucken das zweckbetonte Aussehen geben. Machen Sie sich diese Fundgrube guter Ideen bei Neu- druck Ihrer Bedarfs- und Werbe- drucke nutzbar.  
**L. SCHELLENBERG SCHE**  
HOFBUCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT

**"Matt-Creme"**  
macht die Haut zart und matt  
Vorzüglich als Puderunterlage  
50 u. 80 Pfg.

Großer Posten veredelte  
**Pfirsichbüsche**  
I. Wahl Stück 2 RM.  
II. Wahl Stück 1.20 RM.  
sowie alle anderen Obstbäume haben abzugeben  
**Gottlieb Möller Söhne**  
Baumschulen  
Wiesbaden Telefon 26400  
Verkauf:  
Hindenburgallee (neben Villa 61)  
**Die Motten kommen**  
Sicherste Gegenmittel finden Sie in **Brosinsky's Bahnhof-Drogerie**, Bahnhofstraße 10. Artikel für den Hausputz.

**Oster-Fahrten**  
5.-12. 4. 8 Tg. Riviera RM. 152.-  
6.-12. 4. 7 Tg. Venezia RM. 100.-  
6.-12. 4. 7 Tg. Moran-  
Dionisien-Bardanes RM. 65.-  
10.-14. 4. 5 Tg. Schweizer  
Alpen RM. 75.-  
10.-12. 4. 7 Tg. Bayr. Alpen RM. 54.-  
Verlangen Sie mein Osterprogramm.  
Klärtun nach besond. Programm.  
Omnibus-Ruoff, Stuttgart,  
Königsstr. 10a. P. 25770



abends

**Wohlbehagen und Bekömmlichkeit.**  
Der Genuß einer guten Tasse Kaiser's Kaffee — besonders bekömmlich durch seine Reinheit — löst die gehobene Stimmung aus, die der Abschluß des Tages verlangt.

Dein täglicher Kaffee:  
**KAISER'S KAFFEE**

Am 1. April 1936, vorm. 9 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück mit Zubehör, Wagengrundstück 23 (auch Grabenstraße 22) zwangsweise versteigert. Eigentümer Rentner Jakob Eduard Jenner in Milweede. Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Am 1. April 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Grundstück, Weinberg „Höllberg“, zwangsweise versteigert. Eigentümer Ingenieur Rudolf Gertrud in Wiesbaden-Biebrich. Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Am 1. April 1936, vorm. 10:15 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Grundstück, Lannhäuserstr. 7, zwangsweise versteigert. Eigentümer Ingenieur Rudolf Gertrud in Wiesbaden-Biebrich. Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

**Vorübergehende Schließung der Kasse der Wegung.**  
Die Kasse der Wägerei, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft ist am Dienstag, den 31. März, wegen der jährlichen Bestandsaufnahme geschlossen. Wiesbaden, den 21. März 1936. Wägerei, Elektrizitäts- u. Gaswerke Wiesbaden Aktiengesellschaft.

**Grundstücks-Verpachtung.**  
Am Dienstag, den 31. März 1936, 10 Uhr werden in dem städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, 2. Stock = 27 Acker, Wiesen und Lagerplätze in den Gemarkungen Wiesbaden, Wiesbrich und Biebrich, Bierstadt verpachtet. Die Grundstücksverpachtungen können bei den Verwaltungsstellen und bei uns eingesehen werden. Wiesbaden, den 23. März 1936. K306 Stadt, Verwaltung für Landwirtschaft u. Forsten.

**Manila-Rohrmöbel**  
**Liegestühle - Klappmöbel**  
selbstverständlich vom Spezialhaus  
Heerlein, Goldgasse 16

Mit Seifix ist das Bohnern leicht  
Schönsten Glanz  
man schnell erreicht!

**Seifix**  
Seifix bohnt wunderbar, glänzend, leicht u. spiegelklar

Dose ca. 1 Pfund RM.-75  
" 2 " 140

**+** **Fußschmerzen** **+**  
und Müdigkeit im Bein sind meist Folgen von Senftuch. Ein Paar gute und sachgemäße, nach Maß gearbeitete Einlagen, für jeden Schuh passend, erhalten Sie sehr gut beim gelehrten Fachmann und Meister.

**Gummistrümpfe**  
für Krampfadern, Venenentzündung, geschwollene Beine, verdrückte Gelenke, usw. an Güte u. Haltbar unerreicht.

**Unsere Latexkorstrümpfe**  
sind vollständig faltenlos, wie eine zweite Haut.

**Die Meister für Bandagen und Orthopädie:**  
Willy Marwardt, Bleichstraße 9  
Fritz Maxeiner, Ellenbogengasse 9  
Gustav Petry, Mauritiusstraße 6  
Max Symant, Webergasse 26

Eigene Werkstätten für alle Bandagen, künstliche Glieder u. orthopädische Apparate. — Lieferanten für alle Krankenkassen und Versorgungsbüro.

**Motten!**  
Wanzen bekämpft  
Blausäure Zyklon  
Lewald • Walkmühlstr. 21  
Wiesbaden — Telephon 23769

**Hühneraugen**  
**Hornhaut u. Schwielen**  
sind lästige Uebel. Das Kukirol-Pflaster befreit Sie davon und zwar schnell, zuverlässig und unblutig. Schachtel 75 Pf. Vorrätig in allen größ. Apotheken und besseren Drogerien.

Statt besonderer Anzeige.  
Heute nacht ent schlief nach langem schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Dr. med. Friedrich Habicht**  
im Alter von 62 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 24. März 1936.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 27. März 1936, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.  
5281

**Manufaktur**  
zu haben  
Tapf. • Berlag  
Schallerstraße 2

**Todesfälle in Wiesbaden**  
Seins Spiess, 10 Jahre. Bertramstraße 19. † 23. 3.  
Geinrich Eitz, Schneider, 67 J., Adolfsstraße 8. † 23. 3.  
Margarethe Gerhardt, geborene Schrabag, Witwe, 64 Jahre, Dreimeidenstraße 4. † 23. 3.  
Antonius Jung, geb. Remninger, Wwe., 77 J., Roonstr. 9. † 24. 3.  
Friedrich Sabicht, Dr. med. prakt. Arzt, 62 Jahre, Adolfsallee 5. † 24. 3.  
Hilkeheid Metz, geb. Gathardt, 72 Jahre, Kleiderer Straße 13. † 24. 3.  
Wilhelm Spiess, Postassistent i. R., 72 Jahre, Bertramstr. 9. † 25. 3.  
Johann Blannmüller, Fabrikarbeiter, 61 Jahre, Wiesbaden, Erdenheim. † 24. 3.

Statt besonderer Anzeige.  
Nach kurzer Krankheit ist heute vormittag unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Herr Wilhelm Spiess**  
Post-Ass. I. R.  
im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**W. Spiess jr.**  
Wiesbaden, den 25. März 1936.  
Bertramstraße 9, 3.  
Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag 1½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Biete kostgünstige  
**Hausfrauen kaufen bei Schwante das Beste**  
aus deutsch. Weisen bereicherte  
**Mehl**  
**Weizenanzug 22**  
Tsp 405 . . . Pfund  
Weitere Qualitäten  
**Weizenmehl** Pfund 20 und 19  
Bekanntlich wird mein Mehl vor dem Verkauf nochmals geschicht, wodurch besonders locker und erquicklich.  
Siehe Preisliste.  
Badenauer 7 Pf. 3 Stück 28  
Sultaniener 8 Pf. 48, 38, 34, 28  
Korinthisches 8 Pf. 38, 30  
Weizen 8 Pf. 1.14 und 1.04  
**Schwante nachf.**  
Schwalbacher Str. 50, Tel. 27414



**PEDOSKOP**

2 Röntgen-Apparate stehen zur Kontrolle der Fußform in unseren Geschäften zu Ihrer Verfügung

**Warnung!**  
Wo fehlt's?  
Denken Sie mal — an Ihre Schuhe  
Denken Sie an die Tragfähigkeit Ihrer Füße  
Denken Sie an die Ursache Ihrer Fähigkeit:  
Entspannung oder Erschlaffung!  
Gehen Sie ins **Fachgeschäft** und lassen Sie Ihren Fuß von uns unverbindlich prüfen und sich beraten.

**Schuh-Kuhn**  
Fachgeschäft  
Bleichstraße 11, Kirchgasse 9, W.-Biebrich: Horst-Wessel-Str. 26.



„Ein Mann reist durch Deutschland.“ Zwei verlorene Jahre werden nachgeholt.

Das Saargebiet findet den Anschluss an das Dritte Reich. Von unserem Sonderberichterstatter.

Dreifach schnelle Arbeitslosigkeit. Saarbrücken, zweite Hälfte März. Man wird sich einmal in der Geschichtsschreibung darüber streiten müssen, welche der Leistungen des Nationalsozialismus in den ersten Jahren nach der Machtübernahme seine größte war, und sicher werden in diesem Streit gute und gültige Argumente für viele Taten und Errungenschaften des Dritten Reiches angeführt werden. Die lebende Generation aber hat für solchen akademischen Streit noch keine Zeit, sie braucht noch jede Minute für die praktische Arbeit, für sie ist deswegen auch die Juridgewinnung des Saarlandes erst äußerlich durch friedliche Stimmabgabe und dann innerlich durch wirtschafts- und volksgemeinschaftsfördernde Maßnahmen nur eine von vielen großen Aufgaben. Für Rangordnungen und Schätzwertigkeiten fehlt ihr in diesen Dingen Gott sei Dank das Verständnis. Wenn es Geschichtspunkte gibt die der Inangriffnahme einer Arbeit, so liegen sie höchstens in der Dringlichkeit, mit der jede einzelne nach Erledigung streift.

Die innere Juridgewinnung des Saargebietes war aber darum so dringend, weil zwei Jahre nationalsozialistischer Volks- und Staatsführung schon vorbei waren, als die Volksabstimmung die Souveränität Deutschlands über diese Grenzmark des Reiches wiederherstellte. Im Saargebiet müßte also nicht nur die Rückgliederung ganz allgemein an Deutschland, sondern die Rückgliederung an ein bereits zwei Jahre unter nationalsozialistischer Herrschaft stehendes Deutschland vorgenommen werden. Der Vorprung, den die reichliche Heimat in den zwei Jahren gewonnen hatte, müßte zugleich mit all den Kadavern einer 15jährigen Wörens- und dem Heimatverband ausgeglichen werden.

Das machte die Aufgabe besonders schwer und dringlich. Und wenn sie fertiggestellt werden kann, daß bereits nach einem Jahr voller Zugehörigkeit zum Dritten Reich das Saargebiet äußerlich und innerlich fast ganz und in allen Einzelheiten den Anschluss gefunden hat, so ist damit gesagt, daß hier nicht nur dreimal so schnell, sondern auch dreimal so intensiv gearbeitet wurde.

Das Übernommene Erbe.

Nur an unmeßlichen Kleingeldern spürt man hier und da noch, daß die Zeit nicht ganz ausreichte alle Schäden zu beseitigen und jeden Vorprung auszugleichen. Von Kaiserslautern nach Saarbrücken beispielsweise führt man auf einer durchweg erstklassigen Autostraße. Sie ist absolut fertig, soweit die Straße im Gebiet der Pfalz liegt, an ihr wird aber noch heutig in kleinen Teilstrichen gearbeitet, soweit sie durch die Jona führt, die bis zum vorigen Jahr der internationalen Saarregierung unterstanden. Gearbeitet wird ebenfalls noch stark an dem übrigen Straßennetz des Saargebietes, denn mehr als das Vorhandene notwendig zu erhalten, hat die frühere Saarregierung nicht unternommen. Es auf den Stand im übrigen heiligen Deutschland zu bringen, ist die banalste Aufgabe, die der Generalkommissar dem Führer angewiesen erhielt und mit deren Lösung er und seine Mitarbeiter jetzt, nach knapp einem Jahr, fast fertig sind.

Vollkommen gelöst ist aber in der gleichen Zeit die ungleich schwierigere Aufgabe, das Saargebiet haarscharf und juristisch an das Dritte Reich anzuschließen und all die vielerlei gesetzlichen Neuerungen, die in Deutschland seit 1933 eingeführt worden sind, auch für das Saargebiet gültig und wirksam werden zu lassen. Vollkommen gelöst ist in der Zwischenzeit auch die lebenswichtige Aufgabe, dem Saargebiet wirtschaftlich für die weggelassene Zollfreiheit nach dem Westen einen Ausgleich zu schaffen, ihm dafür den Absatz seiner Produkte nach Deutschland zu öffnen und sein ganzes Geschäftsleben nach Osten umzustellen. Das Übergeben von einer fremden Währung auf die deutsche, die Angleichung der Steuern und der Lebenshaltungskosten an die des übrigen Deutschlands und die Abschaffung von Konsumverlagerungen eines so hoch industrialisierten Gebietes erfolgten fast reibungslos und sind heute schon Dinge der Vergangenheit.

Ein kleines Beispiel dazu nur für viele: Der Umschlagverkehr des Saargebietes über Ludwigshafen, in Vorkriegszeiten dem wichtigsten Umschlagplatz für das Saarland, betrug im Jahre 1925 nur noch 5407 Tonnen, im Jahre 1935 auch erst wieder 158 000 Tonnen, im ersten Jahr nach der Befreiung aber schon 460 000 Tonnen oder 31 Prozent des gesamten Ludwigshafener Umschlagverkehrs! Das Saargebiet lohnt also die Mühe, die man sich mit ihm machte, schon heute in Arbeitsbeschaffung auch für das restliche Deutschland.

Auch im Saargebiet geht es nicht allein um Wirtschaft oder um abstrakte Staatsführung. Mehr noch als anderswo geht es hier um die Menschen und ihr Glücksgefühl, ihr Recht zum Glück; denn 15 Jahre lang waren sie einfach nur Objekt einer sachlichen und uninteressierten Geschäftsführung. Sie wieder fühlen zu lassen, daß sie Glieder eines großen Volksgemeinschaften sind, Teile einer unigen Volksgemeinschaft, war die schönste und höchste Aufgabe, die gestellt war.

Das Recht zum Glück aber hing auch hier mit dem Recht auf Arbeit. In diesem dichtbesiedelten Lande gab es beim Übergang vom internationalen Regime auf Deutschland mehr als 50 000 Arbeitslose. Von je 1000 Einwohnern

hatten über 65 keine Stellung, keine Möglichkeit des Erwerbs und darüber hinaus auch keine Aussicht, in absehbarer Zeit wieder in den Produktionsprozess eingereiht zu werden. 13 000 Menschen waren schon so hoffnungslos und gleichgültig geworden, daß sie sich nicht einmal mehr einschreiben ließen für Arbeitsvermittlung. Sie waren zu häufig enttäuscht worden.

Nun, von diesen 50 000 Mann waren trotz aller Überleitungs-Schwierigkeiten bis zum 1. Oktober v. J. schon 20 000 Mann in feste Stellen gehen, in regelmäßiger Arbeit in Lohn und Brot. Saisonmäßig wurden noch mehr beschäftigt, und heute ist die Arbeitsbeschaffung schon auf 30,4 für je 1000 Einwohner zurückgegangen. Dabei können fast alle die großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen naturgemäß erst im zweiten Jahre richtig auswirken. Für die Siedlungsarbeiten beispielsweise konnten, weil die Vorbereitung einer Siedlung erfahrungsgemäß etwa 6 Monate dauert, im vorigen Jahr an Bauhandwerkern allein 1500 Mann acht Monate beschäftigt werden, und das war schon sehr viel. In diesem Jahr aber wird Arbeit für die dreifache Zahl von Leuten auf die gleiche Zeit vorhanden sein.

Menschenwürdige Behausungen.

Dem Siedlung ist im Saargebiet, wo sich seit Kriegsbeginn niemand mehr um Wohnungsfragen kümmern konnte oder wollte, die vorrangigste Forderung. Gauleiter Bürdel hat dieser Aufgabe seine Hauptaufmerksamkeit und seine besondere Liebe zugewandt; mit allem, was er hat und was ihm noch reich zur Verfügung gestellt wird, widmet er sich

Die „heiratenden Brüder“.

Die Schicksale des Prinzen Widoani.

Von einem Mitarbeiter.

Vor einigen Tagen verunglückte beim Polospiel Prinz Sergo Widoani, nachdem einige Monate vorher sein Bruder Alex bei einem Autounfall ums Leben gekommen war. Von den drei Brüdern Widoani lebt jetzt nur noch Prinz David.

Die Widoanis waren in den Vereinigten Staaten und darüber hinaus außerordentlich bekannt als die „heiratenden Brüder“. Tatsächlich war jeder von ihnen mit bekannten Amerikanerinnen mehrfach verheiratet. Auf der Höhe der ehemaligen Prinzessinnen Widoani findet man die Filmschauspielerinnen Pola Negri und Mae Murray, die Sängerin Mac Cormick, die Woolworth-Erbin Barbara Hutton, die jetzige Gräfin Kewontow, und andere Mitglieder der amerikanischen Society. Man hat der Brüdern in Amerika oft den Vorwurf gemacht, daß sie bei ihren Heiraten lediglich dem Geld nachsagten. In Wirklichkeit waren die Brüder Widoani, namentlich der kürzlich verstorbenen Sergo, und der einzig Überlebende, Prinz David, außerordentlich reich. Sie besaßen recht umfangreiche Ländereien mit Hunderten von produktiven Obstpflanzungen und dazu auch etliche Goldfelder. Alle Drei hatten nach der russischen Revolution als Arbeiter in den Vereinigten Staaten angefangen.

Von den Brüdern Widoani wird behauptet, daß sie Anführer auf den georgischen Thron geholt hätten. Da das wirklich der Fall war, ist schwer zu kontrollieren. Man weiß in russischen Kreisen lediglich, daß in der zaristischen Armee ein General Widoani diente, der nicht sonderlich vermögend war und von dem man niemals gehört hat, daß er sich als Abkömmling einer regierenden georgischen Fürstendynastie betrachtet hätte. In der georgischen Geschichte ist allerdings die Rede davon, daß einmal ein georgischer König seinem Sekretär fürstliche Vollmachten und Würden zuerkannt hat. Nun heißt der Sekretär auf Georgisch „Widoani“, so daß es leicht möglich ist, daß sich die Nachkommen dieses Mannes den Namen Fürst Widoani zugelegt haben.

Die drei Brüder waren nicht nur in der Frauenwelt durch ihre vielen Heiraten und in der Schauwelt durch ihre glänzenden Eigenschaften bekannt, sondern auch in Sportkreisen als Polospieler, die selten auf den großen Turnieren in Indien, Frankreich und England fehlten. Auf einem solchen Polomatch fand ja auch Sergo Widoani den Tod. Dieser Prinz Sergo war bis 1931 mit der Schauspielerin Pola Negri verheiratet. Seine letzte Gattin war die in Amerika recht bekannte frühere Frau seines Bruders Alex, Luise von Allen.

Selbstmord-Epidemie durch den „Düsteren Sonntag“.

In Budapest hat jetzt die Polizei die weitere Ausbreitung eines beliebigen Schlagschweres unterlag, das sich „Düsterer Sonntag“ betitelt. Der „Düsterer Sonntag“ hat nämlich in der letzten Zeit wachsenden Unbehagen angereizt. Es ist ein Schlagschweres schlimmer Sorte, und die Menschen, die ihm hängen, verfallen in tiefe Melancholie. Der Komponist und der Dichter haben Bombenschüsse damit gemacht, weil sich das Lied der größten Beliebtheit erfreute und man es in jedem Café zu hören bekam. Es gab tatsächlich keine

der Arbeit, den Saartempel und seinen Volksgenossen endlich wieder einmal menschewürdig unterzubringen. Die Trägergesellschaften für die Siedlungen wurden sofort nach der Rückkehr des Saargebietes unter deutscher Oberhoheit geschaffen und organisiert. Noch im Herbst des ersten Jahres nach der Wiederereignung konnten über hundert Siedlerfamilien ihre Elternwohnungen mit neuerrichteten Siedlungshäusern, die aus Wohnhaus, Stall- und Wirtschaftsräumen und rund 1000 Quadratmeter Gartenland bestehen, vertauschen.

Und heute schreien eigentlich überall im Saargebiet die neuen Siedlungscolonien auf. In den nächsten Wochen schon werden weitere 500 Siedlerstellen ihren zukünftigen Eigentümern übergeben. Mit neuen 500 Baustellen ist gerade jetzt, wo die Witterung das erlaubte, begonnen worden; die Vorbereitungen dafür waren alle schon seit langem getroffen. 1000 andere Siedlerstellen sind in der Vorbereitung soweit gediehen, daß auch sie schon in diesem Jahre bezogen werden können. Daneben werden in den Bezirken, wo Siedlungen nicht durchzuführen sind, Volkswohnungen errichtet. Auch diese sind teils schon im Bau, teils wird mit ihrem Bau in der allernächsten Zeit angefangen.

Saarbrücken selbst hat beispielsweise durch die Siedlungen ein ganz neues Stadtbild erhalten. Im Hande der Stadt ist man in den Wald vorgedrungen, hat 135 Siedlerstellen errichtet und mit mehreren hundert Volkswohnungen und Eigenheimen zwischen der Stadtteil Rosthauf erstellt. Der Ausbau aus Saarbrücken soll das neugegründete Siedlerdorf Luersmader dienen. Saarlautern, mit zwei Nachbargemeinden zu einer neuen Stadt zusammengeführt, wird ein vollkommen neues Gesicht erhalten. Hildesheim wird bei Wetzlar jetzt bereits bebaut, hier wurde der nationalsozialistische Siedlungsdenkmal zum ersten Male im Saargebiet verwirklicht. Wohin man kommt, ist Arbeit und Leben und erfolgreiches Ringen um neues Glück.

Wilhelm Schulze.

unparische Kapelle mehr, die das Lied nicht in ihr Programm aufgenommen hätte. Die Jägerkapellen spielten es natürlich am schönsten, hinreißend, tieftraurig, aufwühlend und den Menschen in Verzweiflung führend.

Die Auswirkung aber war erschreckend. Eine unheimliche Selbstmordepidemie setzte ein. Den Anfang machte ein hoher Beamter, der sich in seiner Wohnung erhängte. Als man ihm fand, lag neben ihm ein Zettel, auf dem er nur die Worte geschrieben hatte: „Düsterer Sonntag!“ Kurz darauf vergiftete sich ein 14-jähriges Mädchen, das wie Freundinnen behandelte, ebenfalls völlig dem melancholischen Einfluß dieses Schlogers verfallen war. Von da ab hörte man alle paar Tage von neuen Selbstmorden, die alle der „Düsterer“ auf dem Gemissen hatte.

Die Polizei wußte seinen Tat mehr. Und hat sich nun im Einverständnis mit dem Komponisten und dem Dichter entschlossen, den weiteren Vortrag des verhängnisvollen Selbstmordchlagers zu verbieten. Wer den Inhalt des



Liedes kennt, müßte sich eigentlich wundern, daß die Menschen heute sich von solchen ausgefuchsten Schmalz-Liedern überhaupt noch ernstlich beeinflussen lassen. Der „Düsterer Sonntag“ ist die Klage eines unglücklich Liebenden an die Frau, die sich nichts aus ihm macht. Er bittet sie, ihn wenigstens an der Totenbahn einmal zu besuchen. Und wenn er dann im Grab liegt, möge die Geliebte 100 (in Worten hundert) rote Rosen auf sein Grab legen! Da bleibt kein Auge trocken...

Schwere Regengüsse über dem Überschwemmungsgebiet in Amerika. Insgesamt 200 Tote bis jetzt.

New York, 26. März. Infolge neuer schwerer Regengüsse führt der Monongehela und andere Ströme wiederum Hochwasser. Übermal sind weite Gebiete Pennsylvania's und Westvirginia's überschwemmt. Wiederum haben die Wasser großen Schaden angerichtet, die Wieder- aufbauarbeiten sind dadurch außerordentlich behindert. Die Überschwemmung in Pittsburg ist nun schon zum zweiten Male übershüttet.

Die Zahl der Todesopfer in den Überschwemmungsgebieten ist auf über 200 gestiegen.

Sakatenzug auf dem Monongehela. Am Sonntag, 22. März, ist zum ersten Male die Bezeichnung des höchsten Berges Amerikas, des 7010 Meter hohen Monongehela durch den deutschen Bergsteiger Franz gewonnen. Franz hätte nach seiner bergsteigerischen Großtat auf dem eisbedeckten Gipfel die Sakatenkreuzfahne, die argentinische Nationalfahne und die Olympiasflagge.



Stellen-Angebote
Werbliche Personen
Kassierer, Kassierin

Verkaufserin
aus aut. Baue
Haus, Keller,
Garten, Brunnen

Suche sofort
Frische
Salzwasser
Hausmädchen

Madchen
nicht unt. 23 J.
weldes einen
Hausbalt fuer

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Wegen Erkrant.
m. Madchen
Junnes
chrides laub.

Haus- und
Ruehenmadchen
lofort gesucht.

Spitzenstiche
Drehtisch
Madchen
fuer Zimmer u.

Wir suchen einen
tuechtigen Chauffeur
sehr zuverlaessiger Fahrer, wenn moeglich Autoschlosser...

Vermietungen
1 Zimmer
E. 3. m. H. K. u.

2-Zim.-W.
Rbd. Nr. 33. 33 RM.
monatl. lof. su

2 Zimmer
Verdierstr. 22.
Berberhaus
neuerruume

2-Zim.-Wohn.
1. 7. 1936 su
perm. Beficht. u.

Perl. Zim.-
Wohn.
m. Keller, 1.
und 1. Etg.,
Hausmädchen

Soelches anzuend.
Madchen
20-24 Jahre, f.
Hausbalt lofort

Madchen
20-24 Jahre, f.
Hausbalt lofort

Madchen
nicht unt. 23 J.
weldes einen
Hausbalt fuer

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Madchen
nicht unt. 20 J.
mit aut. Empf.
zum 1. 4. 36 ge

Waennige Personen
Besondere Personen
Jg. Hausbuerger

Stellen-
Gesuche
Werbliche Personen
Kassierer, Kassierin

Schöne
4- und 5-Zim.-Wohn.
Am Kaiser-Friedrich-Platz 6

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
Bahnhofstr. 8, 11

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
Emier Straße 44

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
Am Zentrum der Stadt

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
Kaiser-Friedrich-Platz 3

2 heile Räume
für Büro, Lager
u. dergl. etc.

Werbstätte
sira 50 am
groh. lofort su

Pen. Beamter
loft freudl.
mit aut. Baue

Gebildete Dame
loft lofort fu
laengere Zeit ein

Gut möbl.
1. Bunkh. Rec.
plea. an alt.

Werbstätte
sira 50 am
groh. lofort su

Neuer belgischer Landesverteidigungsplan. Verzichtet auf verlängerte Dienstzeit.

Brüssel, 25. März. Kriegsminister Dewée hat im Heeresauschuss der Kammer erklärt, daß die Regierung beschloßen habe, auf die in der neuen Militärverordnung vorgesehene Verlängerung der Dienstzeit zu verzichten, aber den jetzt dienenden Jahrgang vorläufig unter den Fahnen zu behalten. Die Regierung werde das vorgesehene Truppenkontingent von 67 000 Mann und die im Heereshaushalt eingezeichneten Kredite nicht überfrachten.

Diese Maßnahme soll nach den weiteren Ausführungen des Kriegsministers eine Übergangslösung darstellen. Die große Militärreform soll dann demnächst von dem aus Parlamentarier und Nichtparlamentarier bestehenden gemischten Ausschuss in Angriff genommen werden.

Der Generalstab werde, so führte Dewée aus, im Einvernehmen mit dem Kriegsminister einen neuen Landesverteidigungsplan ausarbeiten.

Vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz. Der italienische Heeresbericht.

Rom, 25. März. Der als Heeresbericht Nr. 164 veröffentlichte neueste Funkspruch Marshall Badoglio's lautet:

An der Giritirefront ging eine unserer Kolonnen weiter vor und besetzte Carta, ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung

beglückwünscht. Eine Anzahl eingeborener Krieger verblieben in unseren Reihen aufgenommen zu werden. Unsere Flieger leisteten ihre Kampfarbeit an der ganzen Front fort. Bei einem neuen Bombenabwurf über Dschibbarga wurden mehrere Militärdokumente und Kraftwagen zerstört, sowie mehrere Militärgelände. Die Aktion der Flieger dauerte etwa fünf Stunden und erstreckte sich auf eine Entfernung von rund 400 Kilometer. Auf italienischer Seite sind Verluste nicht zu beklagen.

Aufstiegungsversuch in der Provinz Gobjam.

Addis Abeba, 26. März. Die Italiener, die die Bombenabwürfe, abessinischen Melbungen zufolge, dauernd fortsetzen und dadurch die Zivilbevölkerung der offenen Städte dauernd beunruhigen, versuchen, wie es in den abessinischen Melbungen weiter heißt, neuerdings in dem alten abessinischen Ururbegebiet Gobjam die Einwohner wieder gegen die abessinische Regierung aufzuwiegen. In der vergangenen Woche wurden wiederholt Flugblätter abgeworfen. Nach dieser Flugblattvorbereitung haben italienische Flieger ganz überraschende Landungen in Gobjam vorgenommen und dabei Maschinenabwehr und große Mengen Munition ausgelassen. Zum Teil wurden auch Häuser mit Fallschirmen abgeworfen. Die Waffen und die Munition wurden von der Bevölkerung den abessinischen Militärbehörden ausgeliefert.

Erklärung Edens zur Befehlsgebung einer britischen Kiste-Kreuz-Station.

London, 25. März. Außenminister Eden kam am Mittwoch im Unterhaus auf die kürzlich erfolgte Befehlsgebung eines britischen Verbotsbeschlusses in Abessinien durch italie-

nische Flugzeuge zu sprechen. Eden erklärte, obwohl er noch auf den Bericht des zuständigen Offiziers warte, habe er sich bereits auf Grund der in seinem Bericht befindlichen Unterlagen genügend geäußert, der italienischen Regierung mitzuteilen, daß die britische Regierung sich außerstande sehe, die italienische Antwort auf die englischen Vorstellungen als in irgend einer Weise befriedigend anzusehen.

Es muß eine Sicherheit gefunden werden.

Ankara, 25. März. Bei der Entfaltung eines Denkmals für den Gazi in Ankon hielt der Ministerpräsident eine außenpolitische Rede. Einleitend stellte er fest, daß der Welt-horizont von neuem verfinstert sei. Die neue Türkei arbeite seit ihrer Entstehung für den Frieden unter den Nationen. Sie habe aufrichtige Freundschaft mit den Völkern geschlossen, die sie getrennt noch befeindete. Die heutigen internationalen Sorgen berührten die Türkei nicht unmittelbar. Wenn aber der Menschheit nicht sehr bald neue Lichtlinien für das Denken und Leben gegeben würden, so sei deren Zukunft sehr unglücklich. Abschließend erklärte der Ministerpräsident: „Am des Friedens und der Unterbreitung aller Kämpfe will eine Sicherheit gefunden werden, die kollektiv und wirksam ist. Wir müssen angemessene Mittel zu finden versuchen, um diesen Frieden einem möglichst großen Gebiet in weitestem Maße zu geben. Vergessen wäre die Bemühung, einen Teil der Welt zu retten, einen größeren aber zum Raub der Flamme werden zu lassen. Wenn trotz der Menschheitsideale das türkeische Vaterland in Gefahr kommt, so wird das türkische Volk sich einmütig im Freiheitskampf um seinen großen Führer Atatürk schlagen.“



jetzt RHEINSTRASSE 21 neben der Hauptpost im Hause Taunus-Hotel

DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK AKTIENGESELLSCHAFT / HAUPTSITZ BERLIN

Finanzierung von Bauvorhaben jeder Art (Einfamilienhaus bis Wohnblock) Hochbau - Tiefbau - Straßenbau

51 Millionen Reichsmark Aktienkapital und Reserven Zweigniederlassung Frankfurt a. M. TAUNUSANL. 51 / MARIENSTR.

Zum Lesefest führt die Firma Künzle im Wiesbadener Tagblatt

FESTWEINE

Mit Sorgfalt und Sachkenntnis gepflegt 1934er Oberingelheimer Haun . . . Literflasche 1.00 o. Gl. Wachstum Stelwagen Oberingelheim 1934er Oppenheimer Schloß . . . Literflasche 1.10 o. Gl. Wachstum W. Senfter, Oppenheim 1934er Neudorfer Wildsau . . . Literflasche 1.30 o. Gl. Orig.-Abf. Weingut Diefenhardt

Feine Qualitätsweine gemäß unserer Preisliste! Süßweine sehr preiswert Weinbrand und Liköre

Traubensekt . . . 1/2 Fl. 2.00 und höher Obstsekt . . . 1/2 Fl. 1.00 8% Rabatt Zusendung frei Haus

Alexi Jünke Tauber Michelsberg 9 Kaiser-Fr.-Ring 30 Adelhofstraße 34

Ein sensationelles Lesefest!

Die 2te WOCHE!

Ein prachtvoller, herrlich schöner Film

Jenny Jugo als Königin Viktoria



Altdamenjahre einer Königin

Ein Film aus der Jugendzeit der unvergessenen und großen Königin von England In den weiteren Rollen:

Friedrich Benfer - Olga Limburg Paul Henckels - Otto Trebler Renee Stobrawa - Gustav Waldau

Ein Film, der nicht trocken die Historie nachbildet, sondern das lebendige Werden einer jungen Prinzessin zur Königin von England zeigt, in einer Rolle, die sie ihre lebenswichtige Jenny Jugo Drolerie, mit der sie uns in „Pygmalion“ begeisterte und ihr großes schauspielerisches Können gibt.

Wo.: 2.30 4.30 6.30 8.30 So.: 2.00 4.10 6.20 8.30



Werbe-Drucksachen in origineller kaufmännischer Aufmachung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

Am Konfirmationstag

den guten KAFFEE von

A. H. Linnenkohl Ellenbogengasse 15 Kirchgasse 54, Fernruf 27194

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

das leistungsfähigste Fischgeschäft

Ihr zuverlässiger Lieferant bietet heute besonders preiswert an:

3 Riesen-Weilbutte = 578 Pfd. hochfeines Fleisch 1. Ausschnitt ohne Abfall Pfd. nur 95

Echter Steinbutt 2-3 Pfundig Pfd. 95

Schollen 60 Rotzungen 70 Limandes 80

Schellfische, Kabeljau, Seelachs Gr. Heringe, Merlans, Goldbarsch

Alles frisch zu seither, niedrig. Preisen

Fischfilet reines Fleisch bratfertig Pfd. 32-60

In unseren Bratereien täglich von 9 Uhr ab: heiß aus der Pfanne

Alle Sort. Fische gebraten

Gewäss. Stockfisch (Mitteltstücke) Pfd. 40

Lebendfr. Barsche Pfd. 60

Maränen, ostr. Blauschleierart, Pfd. 90

Lebende Karpfen, Schleie, Forellen, Rheinhechte und Zander billigen

1a rotfl. Salm im Ausschnitt Pfd. 2.40

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

Frische Krabben in der Schale Pfd. 60

Monikend. Bratbückinge 3 Stck. 35

Größte Auswahl am Platze in: Geräucherten u. marinierten Fischen

Fischkonserven

Aufträge für Freitag erblitten frühzeitig!



Ein gutes Theaterglas, ein scharfes Sportglas, gibt Ihnen doppelten Kundgenuß. Wir führen die neuesten Modelle der ersten optischen Firmen. Lassen Sie sich unsere große Auswahl zeigen.

Optiker Dörner Marktstr. 14 am Adolf-Hitler-Platz.

Für Radio das Spezial-Geschäft

Handhändler M. Kohle Webergasse 22 Tel. 200 12

Miet-Haus für Selbstfahrer Planer u. Hegmann, Wörthstr. 50, Telefon 25584

Fußpflege Otto Dietrich, Haarl. geprüfter Kosmet., R.-Sonnenberg, Gartenstraße 14, T. 23411 Wagner

Verloren Gefunden: Astenische liegen abzugeben o. d. 3. Corleirina 23 Absua. gen. Bel. Koorn. Nr. 8. V. Uhlis.

Machen Sie einen Versuch mit einer Anzeige im Wiesbadener Tagblatt. Sie werden nicht enttäuscht sein!

Wichtigste Empfehlungen: Wasser, Fäulnis- und Wundreinerarbeiten, Probelladieren, beste Ausst. und bill. Ver. entfr. Wilh. Kröb, Südbüchel, 22

Berühmtes: Wer kann rechtzeitig nach Brombeeren mit sein. ein. Kl. Völkchen laden? Ang. u. 3. 575 Z-Berl.

Anregung und Genuß durch ALEXI-Kaffee. Gerade Feinschmecker schätzen Aroma und Geschmack des köstlichen ALEXI-Kaffee. Kaffee-Rösterei Alexi, Michelsberg 9



# Sport und Spiel.

## Sportler treten ein für Deutschlands Freiheit.

Wieder zieht der Führer, ziehen seine Getreuen durch die Lande; wieder wie einst, da sie die erbitterten, und zu jedem Einzug entschlossenen Verehrer eines Ideals waren, an das immer mehr Deutsche glauben lernten allein durch ihr unerschütterliches und ihr heiliges Vertrauen an Deutschland und sein Volk.

Nun beginnt jenes Ideal eine reale Wirklichkeit zu werden. Sichtbar und in vielen Dingen greifbar steht das



Mit Adolf Hitler

Deutschlands Freiheit

auch für den deutschen Sport das einzige politische Ziel

(Zeichnung: Felix Albrecht)

Dritte Reich aller Deutschen vor unseren Augen und in unserer Hoffnung. Die Kämpfer dieses Reiches sind keine Kritiker geworden. „Minister“ ist ein lateinisches Wort und heißt: Diener. Es gab Zeiten, in denen der wahre Sinn dieses Wortes verflüchtelt war unter dem äußeren Glanz des Amtes. Jetzt erst kommt die hohe Bedeutung des Schlichtes Reiches wieder kräftig zum Vorschein, wahrhaft verkörpert durch die handvoll Männer, die auf Tod und Leben dem Führer unseres Volkes ergeben sind.

Die Minister des Reiches könnten ja sagen: Laßt nun andere in den Kampf ziehen, unser Amt verlangt, daß wir am Schreibtisch sitzen, zu Konferenzen gehen oder bei diplomatischen Empfängen erscheinen... Aber keiner von ihnen tut das und denkt nur daran, keiner entzieht sich der verpflichtenden Aufgabe, in den Wahlkampf zu gehen für die Freiheit unseres Volkes. Sie alle wissen eben, daß der Kampf um die Größe unseres Reiches nicht am Schreibtisch entschieden wird oder gar schon beendet ist. Der wirkliche Krieg, der seit 1914 dauernde Kampf der Geister, der nur zu oft in den Krieg der Waffen und der Waffen umschlägt, droht, das Ringen um den Frieden und Freiheit der Völker Europas, geht erst seinen Höhepunkt entgegen. Im tiefsten Grunde wissen wir es ja alle, daß Deutschland nur Frieden haben kann, wenn Europa Frieden hat, und so werden die Schlächte um Europas soziale, politische und kulturelle Probleme heute in Deutschlands Versammlungssälen ausgetragen, wie einst Europas entscheidende Schlächte auf Deutschlands Schlachtfeldern. Aber nicht mit den Waffen des Krieges, sondern mit der Überzeugungskraft des Wortes wollen wir diesen Kampf gewinnen, wie Adolf Hitler den „Bürgerkrieg“ der Deutschen Revolution 1933 mit der Macht seines Wortes gewonnen hat.

Wir schreiben darum unsere wenigen Worte zur Wahl nicht, um — wie John es ausdrückt — „lebende unheiliges Gesicht zu loben“, sondern um gerade den Turnern und Sportlern, die es besser als alle anderen verstehen und empfinden werden, das Beispiel von Männern zu zeigen, deren Leben Kampf und opfernder Einsatz ist. Für den Sportler ist es selbstverständlich, wo immer es sei, das Beste einzusetzen. Geläutert im Kampf um sportliche Ehre, hart geworden in strenger Lebenserziehung, erhält doch sein Wirken erst den rechten Sinn, wenn er dadurch zum fernen und unheimlichen Kämpfer fürs Leben und für seine höchsten Werte wird. In dem folgen Bemühen, ihre Aufgaben im Leben unseres Volkes zu erfüllen, tragen unsere Sportler mit lehrer Hingabe die deutschen Farben in den Kampf. Und so wie auf den Säulen sportlichen Ringens werden alle deutschen Turner und Sportler, mit dem kämpferischen und vorwärtsdringenden Geist der Jugend, in die Entscheidungsschlacht um Deutschlands Freiheit und Größe ziehen.

## Promotorkrieg in USA.

Braddock nicht gegen den Schmelzing/Louis-Sieger? Leroy Haynes ein neuer Stern?

Ameritas Boxsport hat wieder eine neue Sensation, und wenn sich die Antidivisionen bedürftigen, dann erwacht Joe Louis, dem Gegner Max Schmelzing in dem im Juni vor sich gehenden Auscheidungslampf, die Gefahr, von einem Kassegenossen in seiner Stellung bedroht zu werden. Nach dem überaus glücklichen Erfolg, den der Negro Leroy Haynes gegen den italienischen Eweltsmeister Primo Carnera errang, hat sofort ein Promotorkrieg um die Verpfändung des Siegers eingesetzt. Der New Yorker Madison-Square-Garden sieht hier die Chance, nun doch noch einen Gegner für den vertraglich an die Garden-Gesellschaft gebundene Boxweltmeister Braddock zu finden.

Es läßt sich im Augenblick noch nicht klar übersehen, wie die weitere Entwicklung gehen wird. Unter Umständen wird aber zunächst noch nicht mit einem Titelkampf des Siegers der Begegnung Schmelzing — Louis zu rechnen sein. Der New Yorker „Garden“ wird bestimmt nichts unversucht lassen, sich mit Knaxdrücken in das große Geschäft der Boxweltmeisterschaft einzuschalten, das durch den Aufstieg von Joe Louis an Mike Jacobs, den Mann des Twentieth-Century-Clubs, zu fallen schien. Man muß diese Hintergründe kennen und beachten, denn die Boxweltmeisterschaft ist in erster Linie ein geschäftliches und dann erst ein sportliches Unternehmen.

Für den New Yorker Madison-Square-Garden steht ungeheuer viel auf dem Spiel. In langen Jahren hat sich diese Unternehmergruppe den Vorrang in der Veranaltung der Boxweltmeisterschaft dadurch gesichert, daß man immer nur dann einen Boxer zu einem Titelkampf zuließ, wenn dieser sich verpflichtet hatte, im Falle eines Sieges den Titel wieder unter der Leitung des „Garden“ zu verteidigen. Diese Bedingung wird von Joe Louis abgelehnt und auch Max Schmelzing wird sich nicht finden können, da er durch den Louis-Vertrag eine Verpflichtung gegenüber Mike Jacobs eingegangen ist.

Die Pläne der „Garden“-Gesellschaft stehen und fallen natürlich mit den weiteren Leistungen von Leroy Haynes. Man muß abwarten, ob dieser Regenerboxer sich wirklich als ein Weltmeisterschaftswürdiger zu qualifizieren vermag. Haynes, der heute 24 Jahre alt ist, fand im Vorjahr noch an der Stelle der amerikanischen Kanäle. Im Boxsport sind ja aber sensationelle Aufstiege keine Seltenheit und auch Joe Louis ist aus dem Nichts gekommen. Auf alle Fälle hat Ameritas Boxsport vorerst wieder eine neue Belegung erfahren. Braddocks Ausfichten, nun doch noch in Kürze zu einem Titelkampf unter der Leitung des „Garden“ zu kommen, sind gestiegen. Max Schmelzing und Joe Louis müssen damit rechnen, daß ihnen wieder Schwierigkeiten erwachsen. Die Garden-Gesellschaft steht nicht mehr vor einer schon ganz hoffnungslos anmutenden Lage. Man wird mit einem hartnäckigen Promotorkrieg rechnen müssen und viel wird davon abhängen, welche Entscheidung die New Yorker Boxkommission trifft. Der Kampf des Schmelzing gegen Louis findet nun ein noch größeres Interesse. Alle Voraussagen sind günstig, daß diese Begegnung mit dem großen finanziellen Erfolg abschließt, den es seit den Tagen von Dempsey und Tunney im amerikanischen Boxsport gegeben hat.

## Sport-Rundschau.

### Deutsche Gepärdmarisch-Meisterschaft.

Die Deutsche Gepärdmarisch-Meisterschaft, die am 26. 4. ausgetragen wird, gelangt nicht in Hamburg, sondern in Leipzig zur Durchführung. Das Gaujagdamt Sachsen übertrug die Ausrichtung wie im Vorjahr der SA-Brigade 35 Leipzig. Ein Einzelmehrer wird nicht mehr ermittelt, sondern nur nach Mannschaften gemertet. Die Strecke führt über 35 km.

### Zehn Deutsche bei der Frankreich-Rundfahrt.

Die größte Radfahrertour der Welt, die „Tour de France“, findet in diesem Jahre vom 7. Juli bis 2. August. Der deutsche Strogen-Kennern-Kalender ist so zusammengestellt, daß einer deutschen Beteiligung an diesem schweren Rennen auch in diesem Jahre nichts im Wege steht. Die offizielle Einladung der Veranstalter der Frankreich-Rundfahrt ist jetzt durch den Deutschen Radfahrer-Verband eingetroffen und man wird ihr Folge leisten. Es ist an die Entscheidung einer zehn Fahrer starken deutschen Mannschaft gedacht, deren Zusammenstellung nach den bei den elf deutschen Straßentrainees gesetzten Leistungen erfolgen wird. Im Vorjahr bestanden die 110-Mannschaften der einzelnen Länder aus acht Fahrern, jedoch hatten noch je vier Fahrer aus der Unabhängigen-Gruppe die Möglichkeit, bei Ausfällen in die Hauptmannschaft aufzurücken. Ob in diesem Jahre noch eine Gruppe der sogenannten „Unabhängigen“ nach dem vorjährigen Modus gebildet wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

## Deutschlands Hockeyell gegen England.

Kein leistungsmäßig dürfte heute auch zwischen dem deutschen und englischen Hockeysport kein großer Unterschied mehr sein. Länderspiele sind ja nicht immer gute Gradmesser der Spielstärke eines Landes, aber man betrachtet sie nun einmal als solche und mit gegebenen Tatsachen muß man sich abfinden. Vor dem Welttreffen konnten die deutschen Hockeymannschaften nicht gegen England bestehen. Vier Kämpfe gingen eindeutig — verschiedenartig sogar sehr eindeutig — verloren. Nach dem Kriege wurde das aber anders. Der deutsche Hockeysport nahm einen gewaltigen Aufschwung, und als im Dezember 1927 eine deutsche Nationalmannschaft gegen England auf englischem Boden ein 2:2 erzielte, da erregte dieses Ergebnis Aufsehen. Doch es kein Zufall war, wurde in diesen nachfolgenden Kämpfen gegen die europäischen Hockeysationen denkwürdig, und als 1931 die englische Nationalmannschaft nach Hamburg zum Rückspiel kam, blieb England wieder ohne Sieg. 1:1 lautete das Ergebnis eines großen Kampfes. In den letzten fünf Jahren hat kein offizieller Kampf mit England stattgefunden, aber im vergangenen Jahr erwies sich die deutsche Mannschaft einer starken englischen Auswahl beim Brüsseler Wandertour als durchaus gleichwertig, wenn auch in verlängerter Spielzeit die zahlenmäßige Entschiedenheit zugunsten der Engländer fiel. Nun trägt am kommenden Samstag Deutschland wieder ein Treffen in England aus, diesmal in Cobboldon bei Birmingham, das offiziellen Charakter trägt und in der ganzen Hockeysport mit Spannung erwartet wird. In Deutschland ist man sich der Schwere der Aufgabe bewußt, ebenfalls aber auch in England, das seine Vorbereitungen recht sorgfältig traf und Gelegenheit hatte, in den Länderkämpfen gegen

## „Ich bin stolz, Mitkämpfer zu sein in der deutschen Sportbewegung.“

die unter der starken Hand unseres Führers Adolf Hitler in Deutschland so gefördert wurde, daß deutscher Sport im Ausland als ebenbürtig geachtet wird. Sodann aber erfüllt es mich mit besonderem Stolz und mit besonderer Freude, daß



Hier spricht Meisterfahrer Toni Mertens. (D.M. — R.)

unter schönes Rheinland, zu dessen Söhnen ich auch zähle, wieder ganz zum Hobbetgebiet des Deutschen Reiches gehört. Diese historische Tat in Verbindung mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, läßt das Herz eines jeden Sportgenossen höher schlagen, und in Dankbarkeit bilden wir auf zu unseren genialen Führer und Volkstänzer Adolf Hitler. Dieser Dankbarkeit wird das deutsche Volk Ausdruck am 29. März 1936 verleihen, indem es für „Deutschland“ eintritt, und zwar Mann für Mann.

Sei Hitler!  
(gg.) Toni Mertens.

## Wandern.

### Turn- und Sportverein „Eintracht“.

Der erste Frühlingssonntag war so recht für die dritte Vereinswanderung geeignet, die vom Paulinen-Schloßchen über den Spielplatz des Leberberges zum ehemaligen Rettungshaus führte. Führer Hahn gab hier eine Erklärung über die Entstehung, Entwicklung der Anstalt und deren heutige Zweckbestimmung. Durch die Kolonie Eigenheim gab der Tennelbach zunächst die Richtung, dann galt es, die waldigen Ausläufer der Sickerhöhe zu überwinden, worauf an der linken Seite des Goldsteinbals die der Wald zum waldigen Goldstein öffnet mit dem Aufstieg zum Sonnenberger Schützenhaus. Hinter dem Schützenhaus ging es hell hoch bis an senkrechten Waldrand die kleinen zum Kellerstopp-Stollen führten. Noch ein heiler Anstieg, dann war der Weg zum Kellerstopp und dieser selbst bald erreicht, dessen Berggasthaus im hellen Sonnenlicht leuchtete. Küche und Keller hielten schnell die fast 70 Wanderer, die sich hier der frühlingwarmen Bergesluft hingaben in der Erkenntnis, daß diese neuzeitliche Gaststätte die schönste Bergwelt in der näheren Umgebung bietet. Auf dem gewundenen Abstieg zur Knauerder Straße und dem Aufstieg zum Erbenader zeigte sich das herrliche Panorama vom Jellberg bis zur Hallgarter Jänge. Das sonnige Gelände am Krater lud zur Lagerung und zum Ballspiel ein, dem sich die Jugend hingab. Nach Überqueren des Sportplatzes führte der Pfad durch den Wald zur Knauerder Straße bis an die Jägel, dann durch die Felder oberhalb der Sonnenberger Schützenhäuser zur Burgruine, wo die Erb- und Gehirnsbewegung für den neuen Sportplatz beständig wurden. Bei der Schlußrast im „Philippstal“ galt es, den Führern den verdienten Dank zu zahlen. Hierbei fand auch der Vorschlag die für den 26. 4. vorgesehene 4. Wanderung nach dem Acker in allseitige Annahme. Weiterhin forderte der Wanderwart zum Besuch der kommenden Ausstellung des Olympiages auf und erinnerte in murrigen Worten an die Ehrenpflicht der Wahlbeteiligung. In gewohnter Weise waren die Rasten langgestreckt beliebt.

England:	Conans	Blod
Harren	Hoare	Stuart
Harren	Wittold	Milford
Read	Read	Read
Wegner	Reich	Kubitzki
Schmalitz	Keller	Rehlig
	Janber	Kemmer
Deutschland:	Wernholth	

Auf deutscher Seite steht man also durchweg bewährte Spieler, lediglich der Sturmführer Kubitzki ist ein Neuling. Ob der junge Berliner allen Anforderungen eines schwereren Länderspiels gerecht wird, kann natürlich im voraus nicht gesagt werden. Vielversprechend wäre es doch besser gewesen, Kurt Reich in der Mitte zu lassen und irgend einen anderen guten Halbkürmer auf halbwegs zu stellen, aber wenn die wortwörtlichen Männer sich zu dieser Sturmumstellung entschlossen haben, dann werden sie ihrer bestimmten Gründe gehabt haben. Väterliche, Verteilung und Torwartposten konnten gar nicht anders besetzt werden; es wurde das Beste berücksichtigt, was zur Verfügung steht. In England sieht man dem Auftreten dieser deutschen Elf mit großer Spannung entgegen und man ist gar nicht so felsenfest von einem englischen Sieg überzeugt. Man glaubt, in technischer Beziehung noch eine kleine Überlegenheit zu besitzen, erwartet aber vom deutschen Sturm ein erfolgreicheres Spiel als vom englischen.

# Landwirtschaftliche Rundschau.

## Der Erfolg der nationalsozialistischen Marktordnung.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung stellt nicht das Kapital und die Rentabilität in den Vordergrund, wie das im überwundenen kapitalistischen Zeitalter geschah, sondern den Menschen. Dem Volk in seiner Gesamtheit und dann dem einzelnen als Glied des Volkes nach dem Grundgedanken „Gemeinnut dem Eigennut“ gilt alle Sorge. Wirtschaften bedeutet daher für uns Dienst am Volk. Das Ziel des Wirtschaftslebens ist ebenso wie das Ziel der Politik dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit eine höhere Lebensmöglichkeit zu erringen und für alle Zukunft zu gewährleisten.

Der Mensch ist schwebeliger geworden, er verzieht allzu leicht das Schlechte vergangener Zeiten und sieht nur noch die Gegenwart. Aber das Landvolk weiß, daß ihm geholfen, und seine Existenzgrundlage gesichert wurde.

Es ist doch eine unumgängliche Tatsache: die deutsche Landwirtschaft stand vor dem Zusammenbruch. Sie litt unter der Konkurrenz der ausländischen Landwirtschaft, die sich durch die Einführung von Düngemitteln, die Erzeugung von Erzeugnissen, die in der Heimat nicht zu erziehen waren, und die ununterbrochene Vervielfachung ihrer Erzeugnisse, die deutschen Erzeugnisse auf dem Markt abzulehnen.

Durch die nationalsozialistische Agrargesetzgebung wurden die Abhängigkeiten für deutsche Erzeugnisse des Bodens beseitigt und die Voraussetzung für eine Marktordnung geschaffen, die die bestmögliche Versorgung der gesamten Bevölkerung mit einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen bezweckt. Hierzu war nicht nur die mengenmäßige Anpassung der Erzeugung an den Bedarf erforderlich, auch die Gewährleistung einwandfreier Güte, die Verhinderung vermeidbarer Verluste bei der Gewinnung, Sortenreinheit und Beseitigung und nicht zuletzt die Sicherstellung von gleichbleibenden Preisen für den Verbraucher bei gerechten Preisen für den Erzeuger und auskömmlichen Verdienstmöglichkeiten für den Vertriebler wurden bräutiget.

Die Marktordnung, die im letzten Aufbaue der letzten zwei Jahre eingeführt worden ist, soll sich auch in Zukunft den Lebensbedürfnissen des deutschen Volkes anpassen, d. h. sie soll sein inneres Schema sein, sein Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Sie hat der Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, wieder auf lange Sicht zu wirtschaften und sich der Erzeugung von Lebensmitteln mit allen Kräften zu widmen. Es ist ihr zu verdanken, daß die Landwirtschaft mehrere hunderttausende Arbeitskräfte neu einstellen konnte und dauernd weiterbeschäftigen kann. Über den Rahmen des Bauerntums hinaus verleiht uns die Marktordnung die Möglichkeit der Wirtschaftsanpassung, sowie neue handelspolitische Wege zur Sicherung der deutschen industriellen Ausfuhr und der in der Ausfuhrindustrie beschäftigten Arbeiter. Denn wir wissen jetzt für jedes landwirtschaftliche Erzeugnis, inwieweit die deutsche Erzeugung den Bedarf zu befriedigen vermag und inwieweit eine Einfuhr nötig ist. Anstelle der früher ungehemmten und planlosen Einfuhr von Lebensmitteln, die den deutschen Lebensmittelmärkten über den Haufen warf, wird jetzt nur noch das

heringelassen, was wir brauchen, und als Gegenleistung muß das uns mit Lebensmitteln beliefernde Land deutsche Industrieerzeugnisse liefern, jedoch sich Leistung und Gegenleistung die Waage halten. Die Steigerung der Kaufkraft der Landwirtschaft betrachtet die gesamte deutsche Wirtschaft. Das ist der Erfolg der nationalsozialistischen Marktordnung.

## Das neue Reichstierzuchtgesetz.

Es ist äußerst wichtige Aufgabe der deutschen Landwirtschaft, die Leistungsfähigkeit unseres Viehbestandes mit den Mitteln der Tierzucht den nationalsozialistischen Erfordernissen entsprechend zu erhöhen. Insbesondere ist es erforderlich, auf züchterischem Wege bei unserem Viehbestand die Bodenständigkeit und Fähigkeit der Futterausnutzung zu entwickeln und zu verbessern. Wir müssen mehr und mehr zu einem Viehbestand kommen, der bei verhältnismäßig geringen Mengen inländischen Futters möglichst hohe Leistungen erzielt. Sowohl für die Volkswirtschaft wie auch für den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb ist es von weittragender Bedeutung, ob beispielsweise für die Mast eines Schweines von 20 Kilogramm auf 120 Kilogramm Lebensgewicht ein Futtermittel von 400 oder 600 Kilogramm benötigt wird oder ob die Richtigfütterung bei Verabreichung von Futtermitteln gleicher Güte und Menge eine Jahresleistung von 2400 Kilogramm oder von 3000 Kilogramm Milch aufweisen.

Neben Bodenständigkeit und der Fähigkeit höchstmöglicher Futterausnutzung müssen die Haustiere, die zur Ver-

wendung in der Zucht geeignet sind, aber auch über eine feste Konstitution und feste Gesundheit verfügen. Bodenständigkeit, gute Futterauswertungsfähigkeit und Gesundheit müssen in den zur Zucht bestimmten Tieren als erbmäßig bedingte Anlage vorhanden sein. Je besser die einzelnen Zuchttiere sind, je sorgfältiger insbesondere die männlichen Zuchttiere, die durch ihre zahlreiche Nachkommen besonders starken Einfluß auf die Landestierzucht ausüben, ausgewählt und gezeit werden, je einheitlicher und zweckmäßiger auch die geeigneten Rassen in der Zucht Verwendung finden, umso eher kann die Fleisch-, Milch- und Fetterzeugung auf eigener Scholle auch bei weiter steigender Bevölkerungszahl erreicht werden.

Aus diesen Gründen hat die Reichsregierung ein Gesetz zur Förderung der Tierzucht beschließen. Durch dieses Gesetz wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt, die zur Förderung und Sicherung einer bodenständigen Tierzucht erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er kann insbesondere bestimmen, daß nur angelegte Zuchtställe, Zuchtställe und Zuchtställe zum Züchten verwendet werden dürfen. Er kann ferner die Fütterung, sowie Vorschriften erlassen, daß nur Tiere bestimmter Rassen zur Zucht benutzt werden dürfen. Soweit in einer Gemeinde (einem Gemeindeverband) männliche Zuchtstiere nicht oder in nicht genügender Zahl zur Verfügung stehen, kann nach dem neuen Gesetz die Gemeinde zur Haltung solcher Zuchtstiere verpflichtet werden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist ermächtigt, die zur Durchführung und Ergänzung des Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

## Schwere Dynamitexplosion in Mexiko.

26 Tote.

Mexiko, 26. März. Aus dem Bahnhof von Tultepec im Bergwertgebiet des Staates Mexiko ging ein Waggon mit Dynamit in die Luft. 26 Personen wurden getötet und 60 verletzt. Der größte Teil des Bahnhofs ist zerstört. In den Nachtstunden brannten noch die Wagen des Zuges, an dem der Waggon angehängt worden war.

Eisenbahnunglück in Mittelitalien. Auf der Strecke Rom-Florenz entgleiten in der Nähe des Trufimenischen Sees infolge Aufschlages des Heißwassers vier Schnellzugswagen. Drei Fahrgäste wurden getötet, zwölf zum Teil schwer verletzt.

Das Geld liegt auf dem Berge. Französische Stahlwerke haben eine interessante Untersuchung abgeschlossen. Sie haben ausgerechnet, was für einen wirtschaftlichen Wert ein Berg darstellt. Gegenstand ihrer Berechnungen war der Mont Blanc, der höchste Berg der Alpen und ganz Europas. Es zeigte sich, daß der 4810 Meter hohe ein glänzendes Geschäft ist. Er wird jährlich nicht weniger als 625 000 Touristen besucht. Durchschnittlich gibt jeder 42 Mark aus. Die Fremdenindustrie des Berges hat also einen Wert von jährlich weit über 25 Millionen Mark. Ein Berg kann, wie man sieht, sojagen eine Goldgrube sein.

## „Aufsichtig ist Selbstbehauptungswille der Nation!“ (Stabschef der M. Luhe.)

- 10.15 Von Königsberg: Schulfest, Frische Luft — frische Protzen.“ Fanzbericht, 11.00 Dinstau für gut 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.30 Bauernsum. 11.45 Sozialdienst, 12.00 Mittagsgongert I.
  - 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter und Schnebericht, 13.15 Mittagsgongert II, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Von Deutschlandsender: Alfterfest — von Zwei bis Drei! 15.00 Wirtschaftsbericht, 15.15 Unterhaltungsgongert, 16.00 Politische Großkundgebung.
  - 18.00 Von Leipzig: Musik zum Feiertag, 19.00 Konzert, 19.45 Tagespiegel.
  - 20.00 Wiederholung der politischen Großkundgebung, 22.00 Zeit, Nachrichten.
  - 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport, 22.25 Sportschau der Woche, 22.45 Stuttgart: Unterhaltungsgongert, 24.00 Nachtgongert.
- Deutschlandsender 1571/191.
- 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Godespiel, 6.10 Fröhliche Morgenmusik, 8.10 Morgenständchen.
  - 10.15 Volk an der Arbeit, 10.45 Spielturnen im Kindergarten, 11.30 Mittagständchen.
  - 12.00 Von Köln: Die Wertpause. Was sich die Arbeiter des Berggebietes wünschen, 13.15 Von Köln: Musik zum Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00 Alfterfest — von Zwei bis Drei! 15.00 Börsenberichte, 15.15 Kinderliederungen, 15.40 Musikalisches Zwischenspiel.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Hausgasse: Frankfurt a. M.

Westdeutschland liegt noch ganz im Bereich einer warmen Südwestströmung, und bei kräftiger Sonneneinstrahlung liegen die Temperaturen wieder höher an. Ein am Mittwochabend über Frankfurt liegendes Regengebiet wird voraussichtlich nur den äußersten Westen des Reiches berühren, so daß noch zunächst mit der Fortdauer der herrschenden warmen Witterung zu rechnen ist.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Meist klar bewölkt, aber ohne nennenswerte Niederschläge, Temperaturen leicht ansteigend, abkühlende föhliche Winde.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Station am Stadthaus, Vorhangsstraße 14.)

Datum	25. März 1936	26. März
Zeitpunkt	7 Uhr	14 Uhr
Lufttemperatur (auf 6° und Normalhöhen)	747.9	748.8
rel.	74.1	74.1
Lufttemperatur (Station)	7.8	10.6
Relatives Feuchtigkeits (Prozent)	78	77
Windrichtung und -stärke	NO 1	NO 2
Wiederholungsweite (Millimeter)	—	—
Wetter	bedeckt	heiter

25. März 1936: Höchste Temperatur: 17.4, Tagesmittel der Temperatur: 12.8  
 26. März 1936: Niedrigste Nachttemperatur: 8.5  
 Sonnenscheindauer am 25. März 1936: normaltags 1 Std. — Min., nachmittags 4 Std. — Min.

- 16.00 Reichsgebung: Politische Großkundgebung, 18.00 Richard Wagner, 19.30 Von Leipzig: Musik zum Feiertag, 19.45 Ein ins Andere! Schallplatten.
- 19.45 Deutschlandsender, 20.00 Reichsgebung: Politische Großkundgebung (Wiederholung), 22.00 Nachrichten, Sport.
- 22.20 Moräher man in Amerika spricht, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Aus der Küche des Königsweihenbäuer Landboten: März.

## Deutsches Theater.

Freitag, den 27. März 1936. 26. Vorstellung.  
 Stammtische E. Der Strom.  
 Schauspiel in 3 Akten von Max Halbe.  
 Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

## Residenz-Theater.

Freitag, den 27. März 1936.  
 Einmaliges Gastspiel Edward Strling  
 the original company of English Players.  
 Candida.  
 Comedy in 3 acts by Bernard Shaw.  
 Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

## Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 27. März 1936.  
 11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und Musikhaus A. P. Ernst, Lannusstraße 13 und Rheinstraße 41.

## Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 27. März 1936.  
 14.30 Uhr: Gesellschaftsoperngang nach dem Rabengrund.  
 16.15 Uhr: Rein Konzert.  
 20 Uhr: 6. (leichtes) vollständiges Orchester-Konzert. „Musik für alle.“  
 Leitung: Dr. Helmut Thierfelder.  
 Solist: Anton Hohl, Violoncello.  
 Orchester: Städtisches Kurchester.

## Der Rundfunk.

Freitag, den 27. März 1936.  
 Reichssender Frankfurt 251/1105.  
 6.00 Choral, Morgenpraxis, Gmmspit, 6.30 Von Königsberg (aus Dampff): Frühgongert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserband, Wetter, 8.10 Stuttgart: Gmmspit.

**GARTENMÖBEL**

Gartenschirme  
 Liegestühle  
 Scherensbetten  
 Federnde Holzmöbel  
 la Gartenschlauch  
 Schlauchwagen  
 Gartenspritzen  
 Rosensprenger

Große Auswahl  
 Niedrige Preise!

L. D. **JUNG**  
 Kirchgasse 47

Jg. Hotelkaufmann

erledigt Kundens, Bilanzbuchhalt., Steuern, Korrek., deutsch, französisch und englisch. Schmidt, Dambheimer Straße 25, 1.



## Maier übert seine Frau

Ganz gleich, ob Kanalarbeiter, Maler, Schönsteineger, Fleischer oder Lokomotivheizer — alle machen es ihrer Frau Ärger. Wie soll Frau Maier diese verschmierten und verschmutzten Anzüge waschen? Das Reinigen macht der Hausfrau viel Sorge und Arbeit: Reiben und Bürsten und Kochen und wieder Kochen machen die Anzüge rasch kaputt! Nein — für Berufswäsche muß man ein Mittel nehmen, das den Schmutz wohl kräftig herausschleudert, das aber gleichzeitig das Gewebe so weit wie möglich schon! Das aber macht Burns. Es löst erstens den Schmutz in jeder Berufswäsche leicht — aber andererseits schonst es das Gewebe. Probieren Sie Burns. Sie werden sehen, daß sich der Schmutz gründlich löst und daß die Berufswäsche außerordentlich schonend werden. Burns, große Dose 49 Fig., überall zu haben.

Gutschein R. 1124 An August Jacob R. D. Dammhilt  
 Geben Sie mir kostenlos eine Probe-Burns.  
 Name \_\_\_\_\_  
 Ort a. Straße \_\_\_\_\_

**UHREN** für jed. Gebrauch preisw. u. gut fachm. Beragt. Uhrmachermeister

**Engelmann**  
 Verkaufsstelle der Zeitschrift „Der Uhrmacher“ eingetr. Handelsn. Michelsberg 13  
 1. Etage  
 Kein Laden

**Damenhüte**  
 Große Auswahl Aufarbeiten, Umarbeiten v. 1.50 an  
 Schulz  
 Fr. ed. chstr. 41

Handel und Industrie

Die öffentlichen Sparkassen von Hessen-Nassau

in 3 Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit.

Nach 3 Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit erzielt es angebracht, einen Blick auf die Entwicklung der öffentlichen Sparkassen zu werfen.

Anhand von Zahlen sei der Auftrieb geschildert, den die 57 öffentlichen Sparkassen der Provinz Hessen-Nassau seit der Machübernahme genommen haben.

Ende 1932 verwalteten die hessen-nassauischen Sparkassen 397,35 Mill. RM. Spareinlagen, die sich auf 813.000 Sparkonten verteilten.

Seit der Machübernahme ist der Spareinlagenzuwachs, nach des Vertrauens des Volkes zur neuen Staatsführung und der Besserung der Wirtschaftslage ständig gestiegen.

Auch die Depositionen, Giro- und Kontoforrenteinzahlungen (das sind im allgemeinen die sogenannten "Gehaltsgehälter"), zeigen eine ununterbrochen nach oben

gerichtete Entwicklung. Ende 1932 waren es 62,55 Mill. RM., Ende 1933 64,74 Mill. RM., Ende 1934 70,28 Mill. RM. und Ende 1935 76,01 Mill. RM.

Durch die günstige Entwicklung ihrer Einlagenbestände waren die hessen-nassauischen Sparkassen in der Lage, das Kreditbedürfnis der heimischen Wirtschaft weitgehend zu befriedigen.

Die Sparkassen haben mit aller Kraft die Arbeitsbeschäftigungsmaßnahmen der Reichsregierung unterstützt. Für Zwecke, die auf mittelbarem oder unmittelbarem Wege der Befämpfung der Arbeitslosigkeit dienen oder sonst wirtschaftsfördernd waren, gewährten sie im Jahre 1934 27,16 Mill. RM. und im Jahre 1935 weitere 36,56 Mill. RM. an Krediten.

Auch die Beiträge der Reichsregierung zur Förderung des Reichsbankensparwesens wurden von den Sparkassen soweit wie irgend möglich gefördert. Die Gesamtsomme der in Form von Krediten für diesen Zweck ausgereichen Gelder betrug Ende 1935 bereits 73,61 Mill. RM.

Einen Beweis für die seit 3 Jahren ununterbrochen anhaltende Verläufung des gesamten Geschäftsumsatzes liefern die Bilanzsummen. Es liegen von 558,69 Mill. RM. Ende 1932 auf rd. 740 Mill. RM. am Ende des abgelaufenen Jahres. Im Einklang mit der allgemeinen Geschäftsebebung liegt bei den hessen-nassauischen Sparkassen der Personalbestand von 1818 (Ende 1932) auf 2332 (Ende 1935) Köpfe.

Maschinenproduktion verdoppelt.

Starke erhöhter Arbeitseinsatz.

Am Tage unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaus hat der deutsche Maschinenbau einen außerordentlich starken Aufschwung genommen.

In großen Springen konnte die Maschinenproduktion von 38,2 im Jahre 1932 auf 41,9 im folgenden Jahre, auf 63,7 im Jahre 1934 und weiter bis auf 81,9 im Jahre 1935 erhöht werden.

Gerade die Maschinenindustrie hatte in den letzten Jahren liberalistischer Wirtschaftsführung außerordentlich schwer um ihre Existenz zu kämpfen.

Wie stark die Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung dem Maschinenbau geholfen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß die gemalgte Steigerung der Produktionsleistung trotz rückläufigem Exportgeschäft möglich geworden ist.

Seit 1935 aber ist durch die Gemeinshaftshilfe der gesamten deutschen Industrie auch das Exportgeschäft des Maschinenbaus wieder erlähmlich fähig geworden.

Gerade an der Entwicklung des Maschinenbaus während der letzten Jahre läßt sich der gemalgte Aufschwung, der in den Jahren nationalsozialistischer Führung durchge- führt worden ist, voll erkennen.

Reichsbank-Ausweis

In der dritten Märzwoche hat sich die Entlohnung der Reichsbank in normalem Ausmaß weiter fortgesetzt.

abgedeckt worden waren, hat sich die weitere Kredit- rufabnahme in der Berichtswache auf insgesamt rund 79 % erhöht (1. Quart. 99,3 %).

Die Reichsbank hat eine Bilanz am 14.3. auf 4352,9 Mill. RM. im Vergleich mit 3647,5 am 1.1.1935 und um 5,3 auf 41,9, bedienungsfähige Wertpapiere um 4,1 auf 33,8 und Reichsgeldwechsel um 35,5 auf 2,8 Mill. RM. abgenommen.

Die "sonstigen Aktiven" zeigen einen stärkeren Rückgang um 70 Mill. RM. Hierbei handelt es sich in der Hauptsache um Jahresrückstellungen. Dagegen hat sich bei den in diesem Posten einhaltenden Betriebskredit des Reiches erhöht.

Tausenden von Kleinbetrieben geht es besser.

Die Fortschrittsstelle für den Handel bemerkt in ihrem Bericht über die Entwicklung des deutschen Einzelhandels im Jahre 1935: Ein Vergleich der Entwicklung der Umsätze im Lebensmitteleinzelhandel ergibt, daß gegenüber 1933 eine wesentliche Zunahme der Umsätze zu verzeichnen war und läßt sich gegenüber 1934 die Annahme einer Mengensteigerung als durchaus begründet erweisen.

Landwirtschaft Banken und Börsen

Vorwache auf 5916, am entsprechenden Stichtage des Vormonats auf 5654 und im Vorjahr auf 5346 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben um 61.000 RM., bzw. 62.000 RM. zugenommen und betragen damit zusammen 77,3 Mill. RM.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 26. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse legte am Aktienmarkt in überwiegender Befestigter Haltung ein, da einige Kaufkraftige vorlagen.

Berlin, 26. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien freundlich, Renten befestigt. Die freundliche Beurteilung der Aktienmärkte der letzten Tage verminderte auch das heutige Geschäft, wenn sich auch das Tempo der Kurswärtsbewegung etwas verlangsamt hat.

Berliner Devisenkurs

Table with columns for location (e.g., Egypt, Argentina), unit (e.g., 100 Pesos), and exchange rate. Includes a section for 'Steuergutscheine' with values for years 1934 and 1935.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels for different locations: Diebrich, Rainz, Raub, Köln with values for 1.25, 0.47, 1.70, 1.47.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Financial table for Rhein-Main-Börse with columns for bank names (e.g., Credita, Dresdner) and their respective values.

Financial table for Renten (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and Versicherungen (e.g., Allianz, Hanseatische) with values.

Financial table for Berliner Börse (e.g., AEG, Siemens) and other sectors (e.g., Eisen, Holz) with values.

# Das Unterhaltungs-Blatt

1938.

Donnerstag, 26. März

## Die Flucht ins Glück

Roman von Erica Grube-Lörcher

22. Fortsetzung.

Er wollte es sich abreißen, aber da packten ihn von hinten zwei Hände mit eisernen Griffen so fest, daß er sich nicht einmal umwenden vermochte. Noch sah er wie der alte Boden-Vogel über den Kopf warf, dann verlor er sehr schnell die Besinnung, als ob er sich in einen dumpfen, heißen Sumpf würgte. Ihm vorging. Die zwei Männer — es waren ein Gauner und ein Eingeborener — zogen nun ein kleines Auto aus dem Weidloch heraus, packten den Gefangenen von oben an, legten ihn ins Auto, zogen das Dach mit einigen Griffen hoch, so daß man von draußen den Wagen in zählbarer Fahrt davon sah. Sobann hob sich der alte Boden-Vogel auf dem Spiel. Merkt — was der Boden-Vogel jetzt nicht auf dem war, weil man ohne jeden Grund und ersichtlich gefahren, das würde auf die Dauer gehen. Von dem nächsten Gefangenen des Gauners — das war ein alter Mann, der sich nicht mehr in der Lage befand, seinen Kopf zu schütten — nach Europa zu gehen. Die beiden Männer hatten die notwendigen Dokumente für den Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, und jetzt waren die Papiere, die ihnen gehörten, dem Gefangenen übergeben.

Jetzt, da der junge Herr im den Rücken am Steuer saß, um den Wagen nach der Stadt zu fahren, sagte er, während er in einem Moment in eine entgegen gesetzte Richtung fuhr, daß er die Straße gehen würde. Das war ein Moment, in dem der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, mit einem Ausdruck von Entsetzen auf den Gesichtern der beiden Männer stand. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

gründet: Da hätte ich die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Walter hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist. Er hat die Geduld aus Versehen, Walter aber, für einen großen Mann. Sie hat nicht einmal den Kopf, der ihm so viel nicht einmal ist.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

Der Mann, der sich in die Hände der Gauner hatte lassen, sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten. Er sagte, er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten, und er würde nicht mehr in der Lage sein, seinen Kopf zu schütten.

